

2021 **100** JAHRE **studentenhilfe** Jena e.V.
30 studierendenwerk
thüringen



30 JAHRE – 30 GESICHTER

JUBILÄUMSFESTSCHRIFT

1991–2021

JUBILÄUMS
FESTSCHRIFT



GRUSSWORT

Dem Studierendenwerk Thüringen übermittle ich zum 30-jährigen Bestehen meine besten Wünsche.

Als aktiver Campus-Dienstleister ist das Studierendenwerk Thüringen ein wichtiger Partner der Hochschulen und auch des Wissenschaftsministeriums bei der Gestaltung einer attraktiven und sozialen Hochschullandschaft. Die Schaffung von modernen Wohnmöglichkeiten, die Versorgung mit leckeren und gesunden Speisen, soweit möglich auch aus regionalen Lebensmitteln, und eine anspruchsvolle und bildungsfördernde Kinderbetreuung sind unabdingbar, um ein erfolgreiches Studium in Thüringen zu ermöglichen, oder kurz, damit Studieren gelingt.

Hinzu kommt eine umfassende Unterstützung von Studierenden in Notsituationen, die sich gerade in der Corona-Pandemie erneut bewährt hat. Für die rund 48.000 Studierenden in unserem Land sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Studierendenwerks stets zuverlässige und lösungsorientierte Partner. Es ist gut, dass wir das Studierendenwerk auch in den nächsten Jahren an unserer Seite wissen.

Das 30-jährige Jubiläum bietet auch Gelegenheit, sich auf die Ursprünge der Studentenwerke in Deutschland zurückzubesinnen. Wie in vielen anderen Hochschulstädten wurde auch in Jena 1921 in der Notlage nach dem 1. Weltkrieg von Studierenden und Professoren der Jenaer Studentenhilfe e.V. gegründet, um „in Selbsthilfe Verpflegungseinrichtungen, eine Arbeits- und Wohnungsvermittlung und einen Gesundheitsdienst für Studenten“ aufzubauen und zu betreiben. Bleibendes Zeugnis für das Wirken dieses Vereines ist das in den Jahren 1929/30 errichtete Studentenhaus Philosophenweg 20, das damals auch mit finanziellen Mitteln der Carl-Zeiss-Stiftung großzügig unterstützt wurde. Auch wenn die Einrichtungen dieses Vereines, der noch in den 30er Jahren in Studentenwerk Jena e.V. umbenannt worden war, von 1948 bis 1989 in die Zuständigkeit der Universität überführt wurden, kann das Studierendenwerk Thüringen doch auf eine insgesamt 100-jährige Tradition zurückblicken, die es zu bewahren und erfolgreich fortzuführen gilt.

Mein Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den ehrenamtlichen Mitgliedern der Organe und Gremien und nicht zuletzt den im Laufe der letzten 30 Jahren tätigen Geschäftsführern der ursprünglich vier Thüringer Studentenwerke, welche sich mit großem Einsatz für die sozialen Belange der Studierenden tatkräftig eingesetzt haben.

Ich bin sicher, dass das Studierendenwerk Thüringen auch in Zukunft die sich wandelnden Aufgaben und auftretenden Herausforderungen des Studienalltags meistern wird. Mein Haus wird - wie bisher auch - dafür Sorge tragen, dass dieser wichtige Partner seine Arbeit zum Wohle der Studierenden und damit auch der Hochschulen erfolgreich fortsetzen kann.

Erfurt, im Dezember 2021

Wolfgang Tiefensee

Thüringer Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft



GRUSSWORT

30 Jahre Studierendenwerk Thüringen, umgerechnet Zeit für sechs Bachelor- und Masterabschlüsse! Eine Zeitspanne, für die den meisten derzeitigen Studierenden die Vorstellung fehlt, da sie selbst noch nicht so alt sind. Umso schwieriger, sich vorzustellen, um wie viele Studierende sich das Studierendenwerk Thüringen bereits kümmerte – oder gar, wie viele Essensportionen nach einer Vorlesung in den Mensen und Cafeterien hungrige Mägen füllten.

Umso mehr freuen wir uns, im Namen aller Thüringer Studierenden dem Studierendenwerk gratulieren und uns bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei all den weiteren Leuten bedanken zu können, die es zu dem gemacht haben, was es heute ist.

Heute ist es uns Studierenden möglich, in modernen Mensen und Cafeterien abwechslungsreich und gesund zu essen, in sanierten und neu errichteten Wohnanlagen zu leben und bei Bedarf durch zeitgemäß ausgestattete Kindertagesstätten Kindererziehung und Studium zu vereinen. Vielfältige Unterstützungsangebote wie die Allgemeine Sozial-, die Psychosoziale und kostenfreie Rechtsberatung, auch für Studierende mit gesundheitlichen Einschränkungen oder in kulturellen Belangen, runden die guten sozialen Rahmenbedingungen ab, „damit Studieren gelingt“. Aber auch das BAföG als Grundlage für die Finanzierung zumindest noch einiger Studierender, sowie seine fristgerechte Gewährung sind wichtige Bestandteile der Studienqualität. Und auch unter schweren Bedingungen wie in der aktuellen Pandemie oder zu Beginn jedes Semesters haben wir Studierende den Eindruck, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert all diesen Anforderungen stellen und all diese Leistungen zuverlässig erbringen. Dass das Studierendenwerk das Wohl der Studierenden als oberste Priorität sieht, zeigt sich auch darin, dass es dabei hilft, Unterstützungsprogramme, wie die Corona-Finanzhilfe des Freistaats und das Studienanfängerprogramm StudiumThüringenPlus, zu entwickeln und zu verwalten sowie bei der Bearbeitung der Anträge auf Überbrückungshilfe des Bundes.

An dieser Stelle möchten wir aber auch kritische Hinweise zur sozialen Situation der Studierenden in Thüringen und Anregungen für mögliche Verbesserungen geben:

Trotz Novellierung des BAföG in den letzten Jahren entsprechen die aktuellen Fördersätze und Freibeträge längst nicht den aktuellen Lebenshaltungskosten. Eine Reform des BAföG, das auch in Thüringen nur noch ca. 20 % der Studierenden erreicht, ist, auch hin zu mehr Elternunabhängigkeit, dringend geboten und muss vom Freistaat Thüringen unterstützt werden.

Viele Studierende sorgen sich angesichts der Klimakrise und fordern ein noch stärkeres Engagement für mehr Nachhaltigkeit in den Hochschulen und auch in den Einrichtungen des Studierendenwerks. Bereits bestehende diverse Aktivitäten für Verbesserungen im Klimaschutz müssen zeitnah in koordinierte Maßnahmen und Strategien überführt werden, um diese Herausforderungen zukünftig meistern zu können. Ebenso darf nicht ausgelassen werden, dass einige der genannten Angebote des Studierendenwerks auch nach wie vor noch mit zu viel Bürokratie verbunden sind, die die Inanspruchnahme der Leistungen behindert. Bestes Beispiel ist auch hier das BAföG. Hier gilt es, die teils veralteten Verfahren schnellstmöglich durch den Einsatz moderner digitaler Arbeitsmittel und Strukturen auf ein zukunftsfähiges Niveau zu bringen. Damit dies nicht nur mit Beiträgen der Studierenden finanziert wird, fordern wir den Freistaat auf, auch an dieser Stelle das Studierendenwerk zu unterstützen.

Abschließend danken wir allen Beteiligten für die über 30 Jahre gewährte kooperative Zusammenarbeit mit allen Studierendenvertretungen und deren Zusammenschluss und wünschen dem Studierendenwerk auch in den nächsten 30 Jahren eine erfolgreiche Arbeit.

Hannah Schneider
Sprecherin

der Konferenz der Thüringer Studierendenschaften

Martin Schmidt
Sprecher



GRUSSWORT

Das Studierendenwerk Thüringen blickt auf 30 ereignisreiche und erfolgreiche Jahre zurück. Als zum 1. Juli 1991 das erste Thüringer Studentenwerkgesetz in Kraft trat, waren zwar schon fast ein Jahr entsprechende Vorbereitungen getroffen worden, aber für die vier neuen Einrichtungen in Erfurt, Ilmenau, Jena und Weimar sollte eine rasante Entwicklung einsetzen. Im Zusammenwirken mit den damals größten Hochschulen in Thüringen galt es für sie, als eigenständige Dienstleister in der Hochschullandschaft aufzutreten, mit dem Erbe von 40 Jahren DDR umzugehen und durch überzeugende Angebote in der Hochschulgastronomie, der Unterbringung, Kinderbetreuung und Beratung sowie in der zuverlässigen Durchführung des BAföG die Studierenden im Studium zu unterstützen. Für die kurz danach neu gegründeten Fachhochschulen in Jena, Schmalkalden und Nordhausen sowie später die beiden Standorte der Berufsakademie waren sie ebenfalls zuständig.

Nach grundhaften investiven Erneuerungen in einigen Mensen und Wohnheimen im Rahmen des Gemeinschaftswerkes „Aufbau Ost“ konnten ab Mitte der 90er Jahre mit Mitteln eines Förderprogramms des Bundes die ersten Wohnheime vollständig saniert werden. Auch mit Unterstützung durch die Staatsbauämter in Thüringen wurden Wohnheime komplett erneuert. Mit dem Max-Kade-Haus in Jena ist es damals darüber hinaus gelungen, eine erste Wohnanlage mit finanzieller Unterstützung der gleichnamigen Stiftung in New York in Thüringen neu zu errichten und internationale Aufmerksamkeit zu erzielen.

In der stets auch angestrebten Verbesserung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit, aber auch mit gewissem politischem Kalkül fusionierten die 1991 gegründeten Studentenwerke in zwei Etappen zum heutigen Studierendenwerk Thüringen. Die Kennzahlen für 2019 mit einem erzielten Jahresumsatz in Höhe von 32 Mio. €, einer Bilanzsumme in Höhe von 96 Mio. € und einem Investitionsvolumen in Höhe von ca. 33 Mio. € weisen einen beachtlichen mittelständischen Leistungsstand aus. Mittlerweile wurden u.a. fast alle Mensen in Thüringen saniert bzw. wo nötig auch neu gebaut, 3200 Wohnmöglichkeiten neu geschaffen und über 4200 modernisiert, durch Neubau von ca. 200 Plätzen die Zahl der Betreuungsmöglichkeiten in 1991 mit 568 wieder übertroffen und kulturelle Einrichtungen für Studierende erhalten und neu gestaltet.

Dazu haben in den vergangenen Jahren viele engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Studierendenwerk beigetragen, denen ich auch als Vorsitzender des Verwaltungsrats hier meine große Anerkennung und meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Ebenso bin ich sehr zuversichtlich, dass dieses große Team auch zukünftig die hohen Anforderungen im engen Zusammenwirken mit den Hochschulen und dem Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft erfüllen und auch in den nächsten 30 Jahren den Studierenden mit Rat und Tat zur Seite stehen wird, „... damit Studieren in Thüringen gelingt!“

Weimar, im Dezember 2021

Prof. Dr. Winfried Speitkamp
Präsident der Bauhaus-Universität Weimar

30 JAHRE – 30 GESICHTER

Die Festschrift zum 30-jährigen Jubiläum des Studierendenwerks Thüringen steht unter dem Motto „30 Jahre – 30 Gesichter“. Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen eine Auswahl der über 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Studierendenwerk Thüringen vor, die dieses prägen und maßgeblich gestalten. Denn was ist ein Studierendenwerk ohne die fleißigen Menschen, die teils öffentlichkeitswirksam, teils im Hintergrund wirken, aber immer mit viel Engagement das Studierendenwerk Thüringen zu dem machen, was es ist: sozial – modern – vielfältig?

Aus jedem der vergangenen 30 Jahre stellen wir Ihnen jeweils eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter vor, der oder die in diesem Jahr eingestellt wurde und seitdem das Team des Studierendenwerks Thüringen verstärkt. Nur für einen „Jahrgang“ ist uns dies nicht gelungen. An dieser Stelle haben wir deshalb die „Jokerkarte“ gezogen und ein besonders wichtiges Gesicht dargestellt, das die sozialen und wirtschaftlichen Belange der Studierenden bereits vor der Gründung des Studierendenwerks engagiert verfolgt hat. Lassen Sie sich überraschen, um welches Gesicht es sich handelt.

Bei der Auswahl der Personen haben wir zudem darauf geachtet, dass die große Bandbreite an Berufen und Berufungen aus allen Abteilungen des Studierendenwerks Thüringen abgebildet wird: Von der Ausgabehilfe über den Koch, vom Wohntutor zum Hauswart, vom Auszubildenden über die Sachbearbeiterin, von der Büroassistentin zur Controllerin spinnt sich das weitverzweigte Netz der verschiedenen Tätigkeiten im Studierendenwerk. Bewusst haben wir dabei nicht nur Menschen aus der ersten Reihe interviewt, sondern auch die Hinterbühne beleuchtet: Diejenigen Menschen, die die Studierenden vielleicht nicht sehen, aber die immer da sind, um beispielweise neue studentische Wohnanlagen zu bauen, eine funktionierende IT-Infrastruktur zu gewährleisten oder täglich hunderte Briefe an die zuständigen Stellen verteilen.

Wir möchten mit dieser Festschrift nicht nur die verschiedenen und teilweise erstaunlichen Karrierewege im Studierendenwerk abbilden, sondern auf eine ganz persönliche Art eine Annäherung an den Mikrokosmos Studierendenwerk Thüringen ermöglichen.

Wir danken allen Gesichtern dieser Festschrift für ihre Teilnahme und die Zeit, die sie in dieses Projekt investiert haben. Sie stehen stellvertretend für die insgesamt mehr als 650 Mitarbeitenden im Studierendenwerk Thüringen, die alle mit großem Engagement, fachlicher Kompetenz und jeder Menge Herzblut tagtäglich dazu beitragen, dass der „Laden läuft wie geschmiert“ und „...das Studieren in Thüringen gelingt“.

In diesem Sinne, auf die nächsten 30 Jahre!

1991

Catriona Molitz

CONTROLLERIN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich bin seit Mai 1991 im Stw beschäftigt.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Die Stelle wurde 1991 „für das im Aufbau befindliche Stw Thüringen, Geschäftsstelle Ilmenau“ geschaffen.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Es war klar, dass mein damaliger Betrieb die Wendezeit nicht unbeschadet überstehen würde. Ich arbeitete in der Betriebsorganisation und die ausgeschriebene Stelle nannte sich Betriebsorganisation / Innenrevision ...

Welche Ausbildungen(en) haben Sie?

- Facharbeiter als Mechaniker
- Hochschulabschluss als Diplomökonom, Fachrichtung Rechnungsführung und Statistik

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Als ich im Stw begann, wurde die Verwaltung völlig neu aufgebaut und die doppelte Buchführung etabliert. Aus großen Journalen der Hochschule entstand die Eröffnungsbilanz. Viele betriebliche Regelungen waren zu erarbeiten.

Die EDV zog ins Stw ein, zuerst in die Mietbuchhaltung, es folgten Rechnungswesen und Personal. Die ersten elektronischen Kassen wurden eingerichtet. Eine Kollegin aus einer Cafeteria beschrieb damals die Anfangsprobleme: „Ich werde noch verrückt, drück ich (die Taste) Kaffee, kommt Soße.“

Nach der 1. Fusion 1998 war ich im Stw Erfurt-Ilmenau weiter als Innenrevisorin tätig.

Ab 2001 begann ich, zusammen mit Frau Nichterlein (Leiterin Rechnungswesen), kaufmännische Azubis auszubilden.

Anfang 2004 wurde mir vom damaligen Geschäftsführer, Herrn Dr. Pfeifer-Will, die Stelle als Personalstellenleiterin angeboten. Diese Chance, mich weiterzuentwickeln und in einem neuen Aufgabenfeld zu erproben, nahm ich dankend an. Kurze Zeit war ich auch für den sozialen Bereich zuständig. Im Stw Thüringen erhielt ich ab 2007 die Möglichkeit, als Controllerin zu arbeiten. 2011 kam die Verwaltung und Betreuung der Versicherungsverträge hinzu.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Aufgrund der vielen Liegenschaften, die das Stw verwaltet, beschäftigen mich jährlich zahlreiche Schadenfälle, vorrangig durch Feuer, Leitungswasser, Sturm und leider zunehmend durch Vandalismus verursacht.

Auch Studierenden kann ich in Versicherungsfragen weiterhelfen. Ansonsten unterstütze ich durch Analysen von Datenbeständen, statistische Auswertungen und Vergleiche die verschiedenen Leitungsebenen in ihren Entscheidungen. Aktuell beschäftigen mich insbesondere Fragen zum Qualitäts- und Dokumentenmanagement.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze das breite Leistungsspektrum des Stw und die damit verbundene Vielfältigkeit der Arbeitsaufgaben. Durch meine Arbeit habe ich Kontakte zu nahezu allen Bereichen des Stw, das kann sehr interessant und bereichernd sein und manchmal auch ein bisschen knifflig.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

- Immer genügend Studierende, die die Leistungen des Stw schätzen und reichlich in Anspruch nehmen.
- Immer eine gesicherte finanzielle Basis, damit das breite Aufgabenspektrum in hoher Qualität bewältigt werden kann.
- Immer genügend Anerkennung bei den Partnern des Studierendenwerks, damit die Vernetzung optimal funktioniert.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

*Wer will, findet Wege,
wer nicht will, der findet Gründe.*

Das 1990 gegründete „Landesstudentenwerk Thüringen“ wird durch die Studentenwerke Erfurt, Ilmenau, Jena und Weimar ersetzt.

Die Studentenwerke Jena und Weimar werden Mitglieder des Deutschen Studentenwerkes (DSW).

Die Ämter für Ausbildungsförderung in Ilmenau leisten Zahlungen erstmals nach einem exakt berechneten Förderungsbescheid.



1992

Kerstin Witzenhausen

ALLROUNDERIN IN MENSA

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 12.10.1992.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Die Stelle habe ich vom Arbeitsamt angeboten bekommen und mich gleich darauf beworben. Als ich die Stelle bekam, habe ich mich sehr gefreut, weil ich nur Frühdienst hatte. Weil mein Sohn gerade in die Schule gekommen war, konnte ich Beruf und Familie so gut miteinander vereinbaren.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Ich habe eine Ausbildung zum Koch gemacht in der Zeit vom 01.09.1978 bis 15.07.1980 und danach in der Gastronomie gearbeitet.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?
Die Arbeitszeiten, die Vielfältigkeit der Aufgaben und den regen Kontakt und Austausch mit den Studierenden.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?
Bei der jetzigen Situation: Dass es bestehen bleibt und sich für alle weiterentwickelt (Beschäftigte und Studierende).



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Immer pünktlich sein, gewissenhaft arbeiten und dafür sorgen, dass alle Gäste zufrieden sind.



In Erfurt werden 3627 Wohnheimplätze bewirtschaftet.

In Ilmenau werden ca. 3000 Wohnheimplätze bewirtschaftet.

In Erfurt wird erstmals eine Umfrage in den Mensen zur Gastzufriedenheit durchgeführt.

In Jena wird in den Bereichen Rechnungswesen, Personalwesen, Mietbuchhaltung und Warenwirtschaft mit der Datenverarbeitung begonnen.

Das Kulturbüro im Studentenhaus am Park in Weimar wird eröffnet.

1993

Gabriele Heiderich

ABTEILUNGSLEITERIN ALLGEMEINE VERWALTUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit dem 01.05.1993.

An welche (geschichtlich, persönlich) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ein besonderes Ereignis aus diesem Jahr ist mir nicht in Erinnerung geblieben. Ich erinnere mich nur, dass es im Stw einen einzigen PC gab. Auf diesem wurde die Warteliste für die Wohnheime geführt. Ein Schreibprogramm und eine Tabellenkalkulation liefen auf Terminals. Da ich vom Lehrstuhl Wirtschaftsinformatik an der FSU kam, war das für mich ein Rückschritt in die Steinzeit.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Als ehemalige Studentin hatte ich eine Vorstellung von der Arbeit des damaligen Studentenwerks Jena – ich habe selbst im Wohnheim gewohnt, bin in die Mensa essen gegangen. Zudem war die Stelle in Jena ausgeschrieben. Hier wohnt meine Familie. Das macht den Alltag um einiges leichter, wenn man zwei kleine Kinder hat. Außerdem bin ich ein „Zahlenmensch“. Für die Buchhaltung, die Planung und das Controlling zuständig zu sein, suggerierte mir die Nähe zu Zahlen.

Welche Ausbildungen haben Sie?

Ich habe eine Berufsausbildung zum Elektronikfacharbeiter (mit Abitur) absolviert und dann an der Friedrich-Schiller-Universität Betriebswirtschaft studiert.

Was ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufslebens?

Nach dem Studium war ich vier Jahre als Assistent am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der FSU tätig. Im Studentenwerk Jena wurde ich bereits als Verwaltungsleiterin eingestellt. Bis Ende 1997 (Fusion mit dem Stw Weimar)

übertrug man mir auch die Leitung der Abteilung Studentisches Wohnen. Krankheitsbedingt musste ich in den Folgejahren auch für mehrere Monate die Leitung des Personalwesens und später des damaligen Sachgebiets Soziales & Kultur übernehmen, sodass ich auch einen tieferen Einblick in andere Bereiche gewann.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Meine Tätigkeit ist sehr vielfältig. Die Buchhaltung an sich, die Entwicklung der Aufwendungen und Erträge zu den Planzahlen und zum Vorjahr, der Portionszahlen und der Baukosten habe ich ständig im Blick, um rechtzeitig Abweichungen erkennen zu können. Andererseits vergeht keine Woche ohne Fragen zu den Semestertickets, Absprachen mit den Studierenden oder den Verkehrsunternehmen. Anfragen des oder an das TMWWDG zur Finanzierung des Studierendenwerks, zur Beantragung und Abrechnung von Zuwendungen sind ebenso oft Inhalt meiner Arbeit.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze an meiner Arbeit die Vielfältigkeit der Aufgaben, den Umgang mit Zahlen, den Kontakt zu jungen Menschen, aber auch zu den Kollegen. Homeoffice ist gar nichts für mich!

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Studierendenwerk, dass es auch die nächsten 30 Jahre Bestand hat. Studierende und Hochschulen wird es wahrscheinlich auch dann noch geben. Aber die Art oder Form des Studiums kann sich ändern, wie wir gerade lernen mussten. Zudem unterliegen die Interessen und Ansprüche der Menschen und damit auch der Studierenden einem steten Wandel. Das Angebot des Studierendenwerks entsprechend anzupassen, das war und ist die Herausforderung, vor der wir stehen.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Da fällt mir ein alter Spruch ein:

Meine Hand für mein Produkt!

Besser kann man es nicht sagen! Für meine Arbeit stehe ich, dafür setze ich mich ein.



In Erfurt erscheint das Studentenwerksmagazin „INFOS“.

Erstmals werden über die Robert-Bosch-Stiftung finanzierte Tutoren in Erfurt und Ilmenau betreut.

In Ilmenau erscheint das monatliche Informationsblatt „Treffpunkt. Mensa“.

In Jena wird das Studentenhaus „Wagner“ eingeweiht.

1994

Cornelia Tuche

MENSA- UND CAFETERIAHILFE

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit August 1994 arbeite ich im Stw.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Mit meiner Einstellung im STW verbinde ich die Wiederöffnung der Mensa Philosophenweg nach einer langen Umbauphase. Auch kann ich mich an das Hochwasser im April 1994 in Jena erinnern. Hier hatte sich die Saale bis zur Schnellstraße ausgebreitet und es war nicht möglich, diese zu befahren, außer mit dem Boot, was zu bestaunen war.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Damals wusste keiner, wie es mit der Arbeit weitergeht. Ich war beim Konsum in der Textilabteilung tätig und die Gerüchte kursierten, dass der Konsum viele Geschäfte schließen wird. Da habe ich mich nach einer anderen Tätigkeit umgeschaut. Auf das Stw wurde ich von einer Bekannten, welche sich auch beim Stw beworben hatte, aufmerksam gemacht. Da mir die Arbeit mit Menschen schon immer viel Spaß bereitet hat, habe ich mich einfach mal beworben.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich bin ausgebildete Textilfachverkäuferin und habe auch meinen Meister gemacht - somit konnte ich beim Konsum auch eine Verkaufsstelle leiten.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Ich habe an der Kasse in der Mensa Philosophenweg angefangen und bin dann 1998 in eine neue Einrichtung (die Cafeteria PastaBasta) gewechselt. Seit 2010 bin ich in der Mensa Ernst-Abbe-Platz für zufriedene Kunden tätig.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Meine häufigsten Tätigkeiten sind das Kassieren sowie das Bestellen und Auffüllen der Ware.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Meine Arbeit ist sehr vielseitig und ich habe immer mit jungen Leuten zu tun. Die Kollegen sind fast wie Freunde und meine Chefs geben mir immer das Gefühl, gebraucht zu werden und eine wichtige Mitarbeiterin zu sein. Auch die geregelten Arbeitszeiten im Stw sind für mich und meine Familie ein wichtiger Aspekt.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Für das Stw wünsche ich mir weiterhin viele hungrige Studierende und immer zufriedene Gäste in der Mensa.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Ich möchte jeden Tag nach Hause gehen und sagen können:

„Es war ein sinnvoller schöner Tag mit sattten Studierenden“.



In Erfurt und Ilmenau werden ISIC-Student-Cards durch die Sozialen Dienste ausgegeben.

Das Studentenhaus „Philosophenweg 20“ in Jena wird als Mensa und Verwaltungsgebäude wiedereröffnet.

Das Semesterticket für den ÖPNV wird in Jena eingeführt.

1995

Viola Händler

BEIKÖCHIN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit 1995 arbeite ich im Stw.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ich kann mich noch gut erinnern, wie in der Küche in Erfurt, in der ich tätig war, eine Fritteuse einen technischen Defekt hatte, sich nicht mehr abschalten ließ und in Brand geriet. Diesem Brand konnte nur die Feuerwehr Herr werden und wir waren alle sehr froh, dass es keinen Schaden an Leib und Leben der Mitarbeiter gab. Allerdings hatten wir nun die Küche zügig zu reinigen, was nach einem solchen Feuerwehreinsatz keine einfache Aufgabe ist, um den Küchenbetrieb wieder in hygienisch einwandfreiem Zustand aufnehmen zu können.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Ich liebe es, für Menschen zu kochen und tue alles, um gute und fachgerechte Arbeit zu verrichten. Der Service am Kunden ist mir sehr wichtig und ich bin sehr froh, damals vom Studentenwerk, dem heutigen Studierendenwerk, als Köchin an der Fachhochschule Erfurt übernommen worden zu sein.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe im ehemaligen Interhotel „Erfurter Hof“ meine Berufsausbildung zur Köchin im Jahr 1978 erfolgreich abgeschlossen.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Zunächst arbeitete ich als Köchin in der Mensa Nordhäuser Straße in Erfurt und wurde ab 2008 als stellvertretende Küchenleiterin eingesetzt. In dieser Zeit nahm ich an mehreren Weiterbildungen teil und außerdem wurde ich über zwölf Jahre in den Personalrat gewählt und setzte mich in dieser Zeit für die Belange meiner Kolleginnen und Kollegen und ein gutes Verhältnis zwischen den Mitarbeitern und dem Arbeitgeber ein.

2015 erkrankte ich schwer und nach einer langen Zeit der Genesung war mir klar, dass ich meinen Beruf als Köchin in der gleichen Art und Weise nicht mehr ausüben kann. Nach einer langen Zeit der Wiedereingliederung kann ich seitdem nur noch leichte Küchenarbeiten ausführen und bin seit 2018 in der Mensa auf dem Campus der Fachhochschule Erfurt tätig.



Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Auch wenn ich meinen erlernten Beruf der Köchin nicht mehr ausüben kann, bin ich sehr froh und dankbar, ein Teil des Küchenpersonals zu sein und trotz der Einschränkungen arbeiten zu können. Das ist mir sehr wichtig und ich möchte an dieser Stelle dem Studierendenwerk für die Unterstützung in der schwierigen Zeit danken.



Die Wohnanlage für die Studierenden des Studienkollegs in Nordhausen wird durch das Studentenwerk Erfurt komplett saniert.

In Jena wird der 1-millionste Essengast begrüßt.

In Weimar beginnt der Umbau des ehemaligen Lazarettgebäudes (GUS-Liegenschaft) in der Leibnizallee zu einer studentischen Wohnanlage.

1996

Dr. Ralf Schmidt-Röh

GESCHÄFTSFÜHRER

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Am 18.09.1990 wurde vom damaligen Ministerrat der DDR eine Verordnung über die Errichtung von Studentenwerken im Beitrittsgebiet zur Bundesrepublik verabschiedet. Gleichzeitig wurde ich beauftragt, den Aufbau dieser neuen Einrichtung in Thüringen als Kommissarischer Geschäftsführer zu organisieren.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Berichtsjahr erinnern Sie sich?

Das Jahr 1996 war ebenfalls ein Jubiläumsjahr. Das Studentenwerk Jena konnte damals auf eine 75-jährige Tradition des Jenaer Studentenhilfe e.V. zurückblicken und erarbeitete mit großer Unterstützung durch Dr. Wolfgang Höntzsch aus diesem Anlass eine erste vollständige Zeittafel seit der Gründung dieser solidarischen studentischen Selbsthilfeeinrichtung. Dadurch wurde man hier auf diese Vorgeschichte überhaupt aufmerksam, nachdem das Studentenwerk Jena bzw. die Jenaer Studentenhilfe 1947 aufgelöst und die Aufgaben von da an durch die Universität Jena erfüllt wurden.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Im April 1989 habe ich nach jahrelanger Tätigkeit auf mathematischem Gebiet die Aufgabe übertragen bekommen, die Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen der Friedrich-Schiller-Universität zu führen. Mit den Wendereignissen wurde auch in Jena bekannt, dass diese Aufgaben an den Hochschulen in den alten Bundesländern durch selbstständige Studentenwerke erledigt werden. Nach einem ersten Besuch im Studentenwerk Göttingen stand für mich fest, dass ich mich dem Aufbau einer solchen Einrichtung in Jena voll und ganz widmen würde, wenn ich dazu die Gelegenheit erhalte.

Diesbezüglich bot das Jubiläum in 1996 auch die Gelegenheit zu einer ersten Zwischenbilanz.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe ein Mathematik-Physik-Studium als Diplom-Lehrer abgeschlossen und konnte danach dank eines Forschungsstudiums im Fachgebiet Zahlentheorie promovieren.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks?

Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

In das Studenten- bzw. Studierendenwerk bin ich als dessen erster Mitarbeiter eingetreten und darf dieses auch heute noch leiten. Eine Eintönigkeit ist damit aber nicht verbunden, da ich zunächst den Auftrag erhalten habe, ein Landesstudenten-

werk Thüringen aufzubauen. Mit dem ersten Studentenwerkgesetz des Freistaats Thüringen zum 1.7.1991 wurde dieses in vier Studentenwerke aufgeteilt. Ich habe mich danach auf die Stelle des Geschäftsführers des Studentenwerks Jena beworben und erhielt hierfür im Dezember 1991 den Zuschlag. Nur kurze Zeit später wurde ich gebeten, zusätzlich von 1993 bis 1995 das Studentenwerk Erfurt kommissarisch zu leiten. Danach zeichnete sich dann ab, dass die vier bestehenden Einrichtungen zu den Studentenwerken Jena-Weimar und Erfurt-Ilmenau ab 1998 zusammengelegt werden. Die Erfahrungen aus dem entsprechenden Fusionsprozess im Studentenwerk Jena-Weimar durfte ich dann ab 2006 als Geschäftsführer des Studentenwerks Thüringen erneut einbringen.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die Aufgaben des Geschäftsführers sind im Studierendenwerkgesetz klar beschrieben. Ich verrete das Studierendenwerk gerichtlich und außergerichtlich, ich bin Dienstvorgesetzter des gesamten Personals und Sorge dafür, dass die Beschlüsse des Verwaltungsrats umgesetzt werden. Aufgrund der 1990 übernommenen baulichen Substanz und Kapazitäten kam der bedarfsgerechten baulichen Entwicklung aller Einrichtungen des Stw eine große Bedeutung zu.

Und gegenüber den oder besser für die Studierenden galt es zu jeder Zeit und Gelegenheit alles zu tun, damit Studieren in Thüringen gelingt.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Im Studierendenwerk arbeitet man immer für und mit jungen Menschen und kann verantwortungsvoll dazu beitragen, dass diese während ihrer Ausbildung erfolgreich eine gute Ausgangsposition für ihre weitere berufliche und familiäre Entwicklung schaffen können. Dazu konnte ich jederzeit vielfältige Ideen einbringen und auch umsetzen.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Zunächst wird es wichtig sein, dass sich die Hochschullandschaft in Thüringen kontinuierlich und zeitgerecht fortentwickelt und in deren attraktive Hochschulorte Jahr für Jahr immer wieder junge Menschen zum Studium kommen. Dazu möge das Stw stets durch entsprechende eigene Beiträge in allen Aufgabengebieten die notwendig guten wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium schaffen können. Gleichsam sollten alle dazugehörigen Einrichtungen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Katastrophen und Pandemien verschont bleiben.

In Erfurt wird eine Rechtsberatungsstelle eingerichtet.

In Jena bezieht das Studentenwerk das neue Verwaltungsgebäude Philosophenweg 22.

Das Studentenwerk Jena veranstaltet eine Festwoche anlässlich des 75-jährigen Jubiläums Jenaer Studentenhilfeeinrichtungen.

Das Studentenwerk Weimar nimmt am Partnerschaftstreffen der Studentenwerke Weimar, Marburg, Krakow und Poitiers in Poitiers teil.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Alles wird gut...



1997

Annett Kretschmer

PSYCHOSOZIALE BERATERIN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich arbeite seit Mai 1997 im Betrieb.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ich bewarb mich auf die Kulturstelle in Jena, obwohl ich meine Diplomarbeit noch nicht beendet hatte. Ich arbeitete 40 Wochenstunden, pendelte täglich (und auch nachts) zwischen Jena und meinem Wohnort Weimar. Während der ersten sechs Monate ohne Urlaub musste ich mich größtenteils allein einarbeiten und parallel dazu meine Abschlussarbeit beenden. Somit erinnere ich mich an ein stressiges Eintrittsjahr.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Die Chance auf die Stelle wollte ich trotzdem nutzen, denn meine Hauptmotivation war, Erfahrungen zu sammeln. Zudem klang die Beschreibung der Stelle sehr interessant und abwechslungsreich – besonders die Organisation internationaler Austauschprogramme für Studierende und Angestellte des Stw.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Meine Ausbildungsstationen waren:
Pädagogische Fachschule in Gotha zur Erzieherin
Berufsakademie Erfurt zur Sozialarbeiterin
Fachhochschule Erfurt zur Dipl. Sozialpädagogin

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Ich begann im Bereich Kultur in Jena im Studentenhaus „Wagner“. Später splittete sich die Stelle aufgrund der innerbetrieblichen Umstrukturierung des damaligen Studentenwerks Jena mit der Übernahme des Standortes Weimar. Ich arbeitete nun sowohl in der Kultur als auch in der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) in Jena. Durch die damalige Abteilungsleiterin Heidrun Höntzsch und meine langjährige Kollegin Adelheid Gernhardt wurde ich sehr gut in das Gebiet der

Sozialberatung eingearbeitet. Im Beratungsteam der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) zeigte sich Anfang der 2000er Jahre, dass der Bedarf bei Studierenden an psychosozialer Beratung enorm wuchs. Deshalb wurde ich angefragt, auch in diesem Bereich tätig zu sein. Hier profitierte ich von meinen sehr erfahrenen Kolleginnen Beate Schuhmann und Jana Zeil, mit denen ich eine intensive und schöne Zusammenarbeit pflegte. Zudem erhielt ich vom Stw eine berufsbegleitende Maßnahme. Danke dafür! Ich gab den Bereich Kultur ab, war nun ausgefüllt mit den Tätigkeiten in der Sozialberatung und Psychosozialer Beratung in Jena und Weimar. Aktuell bin ich ausschließlich in der Psychosozialen Beratung in Weimar tätig.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

In der PSB geht es vor allem um die persönlichen Probleme der Studierenden. Mir ist es wichtig, die Hilfesuchenden offen und vorurteilsfrei mit ihren Bedenken aufzunehmen. Dazu gehört mein aktives, empathisches Zuhören, Fragen stellen, Motivieren sowie Feedback geben.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze es, dass die Studierenden mir Vertrauen entgegenbringen, ich an ihren Lebensgeschichten teilhaben und die jungen Menschen auf ihrem Weg ein paar „Meter“ begleiten darf. Es ist schön, sie zu unterstützen, eigene Ideen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und dass die Studierenden lernen, für sich Lösungsansätze zu bilden und selbstbewusster zu werden.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Dem Studierendenwerk wünsche ich, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den zahlreichen Abteilungen mit Zufriedenheit für das Stw, für Studierende und sich selbst tätig sind. Dies wird gelingen, wenn Kommunikation ausgeweitet, der regelmäßige Austausch zwischen verschiedenen Bereichen gefördert und konstruktive Kritik als Unterstützung angenommen wird.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu holen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“

Antoine de Saint-Exupéry

Das Studentenwerk Ilmenau veranstaltet eine Festwoche zum 25-jährigen Bestehen der Ilmenauer Mensa.

Aus technischen und finanziellen Gründen wird die Sauna des Studentenwerks Weimar geschlossen.

In Jena wird der Grundstein für eine neue Mensa am Ernst-Abbe-Platz gelegt.

Der Thüringer Landtag beschließt eine Änderung des Studentenwerkgesetzes – dies beinhaltet die Zusammenlegung der Studentenwerke Erfurt und Ilmenau zum Studentenwerk Erfurt-Ilmenau sowie der Studentenwerke Jena und Weimar zum Studentenwerk Jena-Weimar.



1998

Frank Ackermann

IT-MITARBEITER

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 01.09.1998.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?
An die Fußball-WM 1998 – Deutschland schied damals aus.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?
Es gab keinen konkreten Grund, da es sich nur um eine befristete Einstellung als Krankheitsvertretung als Wirtschafter in der Mensa im damaligen Uni-Turm in Jena handelte. Und ursprünglich wollte ich auch nur das dreivierteil Jahr bleiben und dann weiter nach Bayern in ein Hotel in München, das noch nicht fertiggestellt war.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?
Sowohl als Chemielaborant als auch als Koch und staatlich geprüfter Betriebswirt für Hotel- und Gaststättengewerbe.

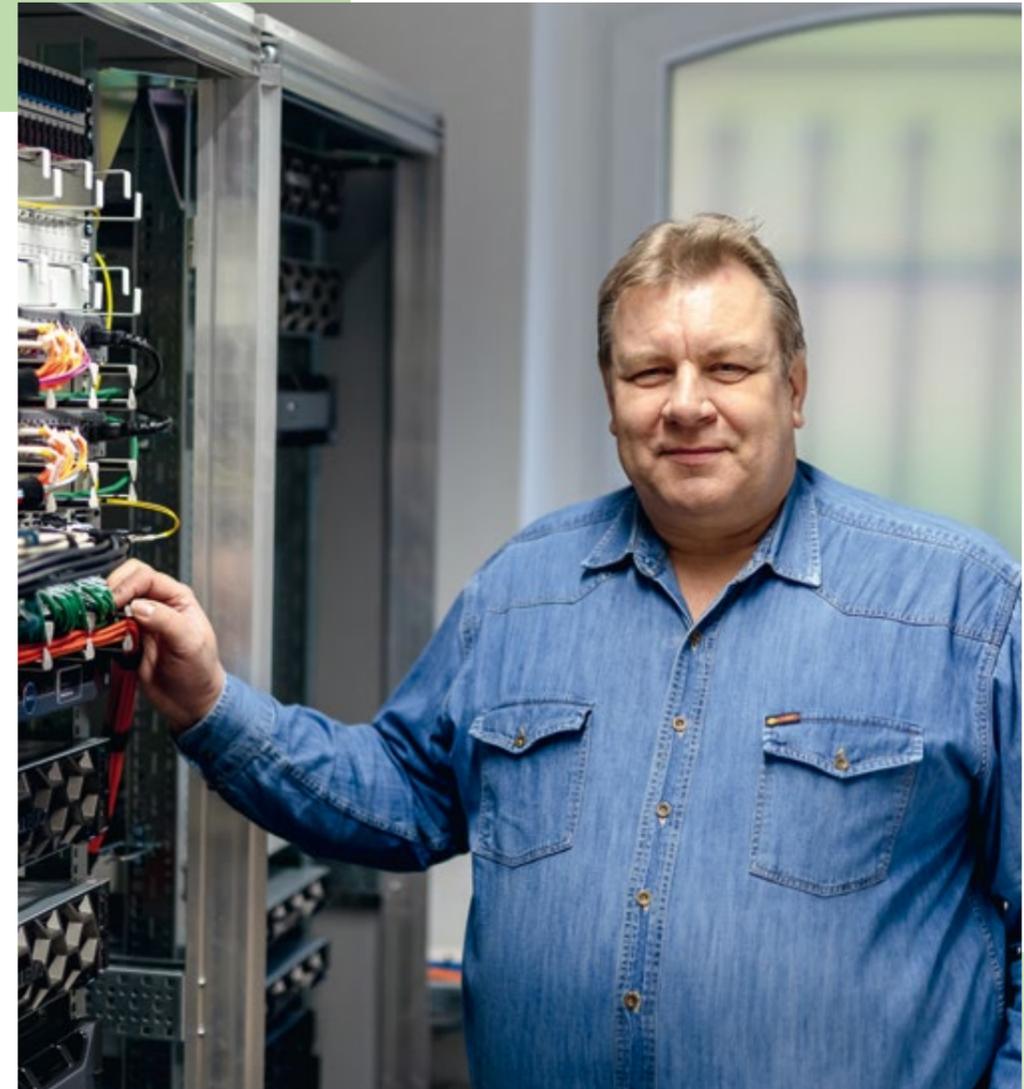
Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Nach zehn Jahren als Koch bei Carl-Zeiss Jena war ich gezwungen, auch durch familiäre Ereignisse und die Wende, eine andere Richtung einzuschlagen. 1994 machte ich meinen Abschluss als Betriebswirt und wollte aber in der Hotelbranche bleiben. Nach einer Auszeit und dem Jahr als Wirtschafter im „Uni-Turm“ kam 1999 der Umzug in die neue Mensa am Ernst-Abbe-Platz und im Zuge dessen ein neues Kassensystem.

Mit der Anfrage, ob ich dies übernehmen will sowie dem anschließenden Aufbau der Warenwirtschaft im Telos, gab es viele neue interessante Betätigungsfelder. So wechselte ich vom Wirtschafter als Hauptsachbearbeiter Warenwirtschaft von der Mensa Ernst-Abbe-Platz in den Philosophenweg und 2006 zur IT. Es kamen viele interessante Aufgaben hinzu, z.B. die Erweiterung des Kassensystems durch die Einführung der Kartenzahlung an den Kassen und in anderen Einrichtungen sowie die Ausdehnung der Warenwirtschaft auf alle Bereiche des Studierendenwerks. Nicht zu vergessen ist die Einführung aller Neuerungen im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) – wie es damals noch hieß.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?
„Telefonische Seelsorge“, d.h. als Ansprechpartner im Bereich IT da zu sein, schnelle Hilfe bei technischen- und Computerabläufen, z.B. beim elektronischen Schließsystem oder unseren Zahlungssystemen vor Ort, Kaffee trinken ;-).

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?
Die Vielfältigkeit, das weite Betätigungsfeld, neue Aufgaben und Themen, das Ergebnisse schaffen, Anerkennung finden und die Möglichkeit, eigene Konzepte und Ideen mit zu entwickeln.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?
Stabilität, auf das Erreichte weiter aufzubauen sowie die Anerkennung und die Unterstützung, die es braucht, vom eigenen Personal und der Politik.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Was sich lohnt, getan zu werden, lohnt sich, gut getan zu werden.



Am 01.01.1998 werden die Studentenwerke Jena-Weimar sowie Erfurt-Ilmenau gegründet.

In Jena und Weimar werden INFOtaken als Servicezentren für Studierende eingerichtet.

Das STW Jena-Weimar präsentiert seine Leistungsangebote auf einer eigenen Webseite.

Die Zeitungen der ehemaligen Studentenwerke Erfurt und Ilmenau werden zusammengeführt zum neuen Informationsmagazin „stip“.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau präsentiert sich in neuem Erscheinungsbild (Corporate Design und Logo).

1999

Cornelia Stellisch

SEKRETÄRIN STUDIENFINANZIERUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit dem 01.09.1999 bin ich im Studierendenwerk Thüringen, damals noch Studentenwerk Jena-Weimar, tätig.

An welche (geschichtlich, persönlich) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Eingestellt wurde ich als Kassiererin für die Mensa Ernst-Abbe-Platz. Ich kann mich noch sehr gut an meinen ersten Arbeitstag erinnern. Angekommen in der Mensa, empfing uns der Küchenleiter Herr Kirmse. Er sagte zu mir, ich soll in die Mensa Philosophenweg gehen, weil man da jemanden bräuchte. Ich machte mich auf den Weg. Beim Küchenleiter Herrn Nbye angekommen, musste ich mich erst einmal in sein Büro setzen und es gab Sekt, denn er hatte Geburtstag.

Was ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufslebens?

Vom 01.09.1999 bis 28.02.2007 war ich als Kassiererin in der Mensa Philosophenweg tätig. Während dieser Zeit arbeitete ich auch zu Veranstaltungen, wie z. B. zum Richtfest der Universitätsbibliothek am 10. Juli 2000. Da war Sekteinschenken im Akkord angesagt. Für das obligatorische Gläschen zum Anstoßen schenkten wir, die Mitarbeiterinnen des Studentenwerkes, 150 Mal ein. Vom 01.03.2007 bis 31.08.2018 war ich in der Poststelle der Geschäftsstelle tätig und seit dem 01.09.2018 bin ich im Abteilungssekretariat im Amt für Ausbildungsförderung.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Meine Aufgaben im Sekretariat sind vielseitig und abwechslungsreich. Ich will nur einige nennen: die Planung, Überwachung und Koordinierung der Termine des Abteilungsleiters, die Erledigung der Post und des Schriftverkehrs, die Anlage von Klageakten zu verwaltungsgerichtlichen und zivilgerichtlichen Verfahren sowie die Überwachung der Termine, das Anfertigen von gerichtlichen Mahnbescheiden in unterhaltsrechtlichen Angelegenheiten bis zur Einleitung des Vollstreckungsverfahrens.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze an meiner Arbeit, immer für Studierende da zu sein und die Arbeit der Abteilung Studienfinanzierung zu unterstützen.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Für die nächsten 30 Jahre wünsche ich dem StW, für die Studierenden immer die Voraussetzung zu schaffen, damit diese erfolgreich studieren können. Die bisherigen 30 Jahre sind ein Maßstab - auch wenn alles moderner und digitaler wird, hat sich die geleistete Arbeit doch bewährt.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Missgunst und schlechte Laune helfen mir nicht, darum mein Motto, optimistisch, freundlich und hilfsbereit sein.



Das Studentenwerk Jena-Weimar nutzt ein neues Corporate Design inklusive Logo.

In den INFOtaken von Jena und Weimar werden erstmals Wohnplatzbörsen organisiert.

Im Rahmen des Ereignisses, dass Weimar „Kulturhauptstadt Europa 1999“ ist, findet in Jena und Weimar ein internationales studentisches Kulturfestival statt.

Die Beitragsordnung des Studentenwerks Erfurt-Ilmenau tritt in Kraft, die Höhe des Semesterbeitrages beträgt 30 DM.

2000

Grit Witzenhausen

ALLROUNDERIN IN MENSA

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Zum 01.07.2000 habe ich meine Arbeit im Stw begonnen.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ich verbinde geschichtlich mit dem Jahr meiner Einstellung die olympischen Spiele in Sydney.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Im Mai 2000 habe ich meine Arbeit verloren, dann wurde mir von der Arbeitsagentur empfohlen, mich beim Stw zu bewerben. Dies war eine kluge Entscheidung, da mir meine Arbeit immer noch viel Spaß und Zufriedenheit bereitet.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Meine Ausbildung absolvierte ich als Qualitätskontrolleur bei der Firma Carl Zeiss in Jena.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Im Stw bin ich seit meiner Einstellung als Allrounder in der Mensa Ernst-Abbe-Platz tätig und seit 2005 bin ich zusätzlich Mitglied des Personalrates.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Wenn ich eine typische Handbewegung für meine Tätigkeit nennen müsste, wäre es die Bewegung, wie die Hand mit der Kelle das Essen auf den Teller gibt. Wenn es nach den Studierenden gehen würde, dürften es auch immer gern zwei Kellen sein. Zurzeit fragen die Studierenden ganz häufig, wann es endlich wieder Frühstück in den Mensen gibt, also ist diese Mahlzeit für unser Studierenden auch sehr wichtig.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Meine netten Kollegen schätze ich sehr, aber auch die Organisation von gemeinsamen Feiern aller Mitarbeiter im Stw ist immer wieder eine nette und wertschätzende Sache. Weiterhin kann ich auch sagen, dass die Vielfältigkeit der Aufgaben für meine persönliche Entwicklung immer hilfreich war.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich würde mich freuen, wenn die Studierendenzahlen weiter wachsen würden, Corona endlich vorbei wäre und die Studierenden wieder in Präsenz studieren könnten. Die Mensa muss immer eine volle Mensa sein.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Ein leerer Bauch studiert nicht gern, alle sollen satt und zufrieden sein.

Das Studentenwerk Jena-Weimar führt die neue Software „TELOS“ in der Mietbuchhaltung, der Finanzbuchhaltung und der Warenwirtschaft ein.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau eröffnet ein neues Wohnheim sowie eine neue Mensa auf dem Campus der FH Schmalkalden.

Die Satzung des Studentenwerks Erfurt-Ilmenau tritt in Kraft.



Kristin Rothe

SACHBEARBEITERIN AMT FÜR AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 01.08.2001.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Das einprägsamste Ereignis im Jahr 2001 waren die Anschläge vom 11. September auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington DC. Persönlich habe ich im Jahr 2001 meinen Schulabschluss gemacht und meine Ausbildung begonnen.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe eine Ausbildung als Bürokauffrau.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Die Ausbildung zur Bürokauffrau habe ich von 2001 bis 2004 im Studentenwerk Erfurt-Ilmenau absolviert. Danach wurde ich für ein Jahr im Amt für Ausbildungsförderung als Hilfssachbearbeiterin eingestellt und angeleitet. Nach diesem Jahr ist eine Kollegin in Erfurt in Rente gegangen und ich konnte die Stelle 2005 übernehmen. Seitdem bin ich im Amt für Ausbildungsförderung in Erfurt als Sachbearbeiterin tätig.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Zu den häufigsten Tätigkeiten gehört das Anschreiben der Studierenden, um fehlende Unterlagen für die Berechnung der Ausbildungsförderung anzufordern. Dazu kommt die telefonische oder schriftliche Beantwortung der Anliegen der Studierenden/Eltern. Die häufigste Tätigkeit ist dann natürlich noch die Berechnung der zustehenden Leistung und die Versendung der BAföG-Bescheide.

Das häufigste Anliegen der Studierenden ist die Frage, welche Unterlagen für die Beantragung von Ausbildungsförderung notwendig sind sowie, ob der Antrag bereits bearbeitet wurde bzw. wann mit einer Bescheiderteilung zu rechnen ist. Ebenso gibt es viele Anfragen, wieviel Geld im Studium anrechnungsfrei dazu verdient werden darf.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Studierendenwerk Thüringen für die nächsten 30 Jahre weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft in all seinen Vorhaben, motivierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und nette Studierende.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die flexiblen Arbeitszeiten sowie die gute Zusammenarbeit miteinander.



Das Studentenwerk Jena-Weimar erhält Besuch des Bundeskanzlers Gerhard Schröder in der Mensa Philosophenweg in Jena.

Zum 10-jährigen Bestehen des Studentenwerks Jena-Weimar findet eine Festveranstaltung statt.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau begeht in Erfurt mit der Festveranstaltung „10 Jahre Studentenwerk“ sein 10-jähriges Bestehen.

Die BAföG-Fachtagung des Deutschen Studentenwerks wird in Erfurt durchgeführt.

Elke Anger

SACHBEARBEITERIN EINKAUF

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit dem 01.06.2002.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Geschichtlich: An die Einführung des Euros.

Persönlich: An den Abschluss meiner zweiten Berufsausbildung zur Systemkauffrau.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Für meinen beruflichen Neustart nach meiner erfolgten Berufsausbildung im kaufmännischen Bereich sah ich meine Arbeit im Studierendenwerk Thüringen als Herausforderung, da das Unternehmen die Vielfältigkeit unterschiedlichster Arbeitsabläufe aufwies.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe sowohl eine Ausbildung als Maschinenbauzeichnerin als auch eine als Systemkauffrau.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Meine Einstellung als Kassiererin in der Mensa in Weimar erfolgte für zwei Jahre. 2004 konnte ich mich auf die Stelle im Bereich Einkauf bewerben und hatte kurz darauf die Zusage als Sachbearbeiterin. Meine vorherige Tätigkeit in der Mensa gab

mir Einblicke in die Betriebsabläufe vorwiegend in den Bereichen Speisen und Großküchentechnik, welche im Einkauf absolut hilfreich waren. Die Vielfältigkeit im Einkauf ermöglichte mir die stetige Erweiterung meiner Kenntnisse. Hier habe ich mich in meiner zukünftigen Arbeit an richtiger Stelle gesehen. Nach erfolgter Einarbeitung in die Bereiche vom Auftragswesen bis hin zur Produktakquise erlangte ich, in Einarbeitung der Abteilungsleitung, auch Kenntnisse im Vergaberecht. Bis heute ist mein Aufgabengebiet die Durchführung von Vergabeverfahren unter Einhaltung des Vergabegesetzes mit integriertem Auftragswesen und der Vertragsverwaltung.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die Vertragsabwicklung, die Produktakquise und Ausschreibungen gemäß der Vergaberechte wie GWB, UVgO, VgV, ThürVgG und deren Vorschriften. Außerdem die optimalen und bedarfsgerechten Beschaffungen von Liefer- und Dienstleistungen zu sozialverträglichen Preisen für Studierende.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Gute Teamarbeit innerhalb der Abteilung, interne sowie externe Weiterbildung und die Vielfältigkeit der Arbeitsabläufe.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Viele zufriedene Studierende in Thüringen.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Beste Wirtschaftsergebnisse für beste Studienbedingungen.



Der 2-millionste Essengast des Jahres wird in den Mensen des Studentenwerks Jena-Weimar begrüßt.

Die Kindertagesstätte „Zwergenhaus“ in Erfurt feiert ihr 40-jähriges Jubiläum auf dem Uni-Campus.

Die Ilmenauer Kinderkrippe feiert auf dem Uni-Campus ihr 25-jähriges Bestehen und gibt sich den Namen „Studentenflöhe“.

Die Ilmenauer Mensa begeht mit einer Festwoche ihr 30-jähriges Bestehen.

In Ilmenau läuft das Wohnheimtutorenprogramm in den Studentenwohnheimen an.

2003

Sigrid Friedrich

ALLROUNDERIN IN MENSA

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Am 01.03.2003 nahm ich meine Tätigkeit als Küchenhilfe auf.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Besonders war für mich die Aufnahme durch meine damalige Chefin, Christel Rosenbaum, die an der damaligen BA Eisenach auch „Rosi“ genannt wurde. Mit viel Verständnis und Geduld zeigte sie mir alles, was für die Arbeit wichtig und notwendig ist.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Da ich 2003 arbeitssuchend war, bewarb ich mich auf die Stelle des Studentenwerks. Die Tätigkeitsbeschreibung klang interessant, mit seiner Vielseitigkeit und dem abwechslungsreichen Tätigkeitsfeld.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Im Uhrenwerk Ruhla lernte ich den Beruf des Facharbeiters für Schreibtechnik.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Gelernt und gearbeitet habe ich fast sieben Jahre im Uhrenwerk Ruhla als Steno-Sachbearbeiter. Später arbeitete ich als

Sekretärin in einer kleinen Speditionsfirma in Eisenach bis 2002. Am 1.03.2003 fing ich in der Cafeteria der damaligen Berufsakademie als Küchenhilfe an. Durch den Erweiterungsbau, der 2009 eröffnet wurde, bekam die BA Eisenach auch eine Mensa, in der ich seitdem als Mensa- und Cafeteriahilfe beschäftigt bin.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Spülen, Essen ausgeben und Putzen sind die häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit.

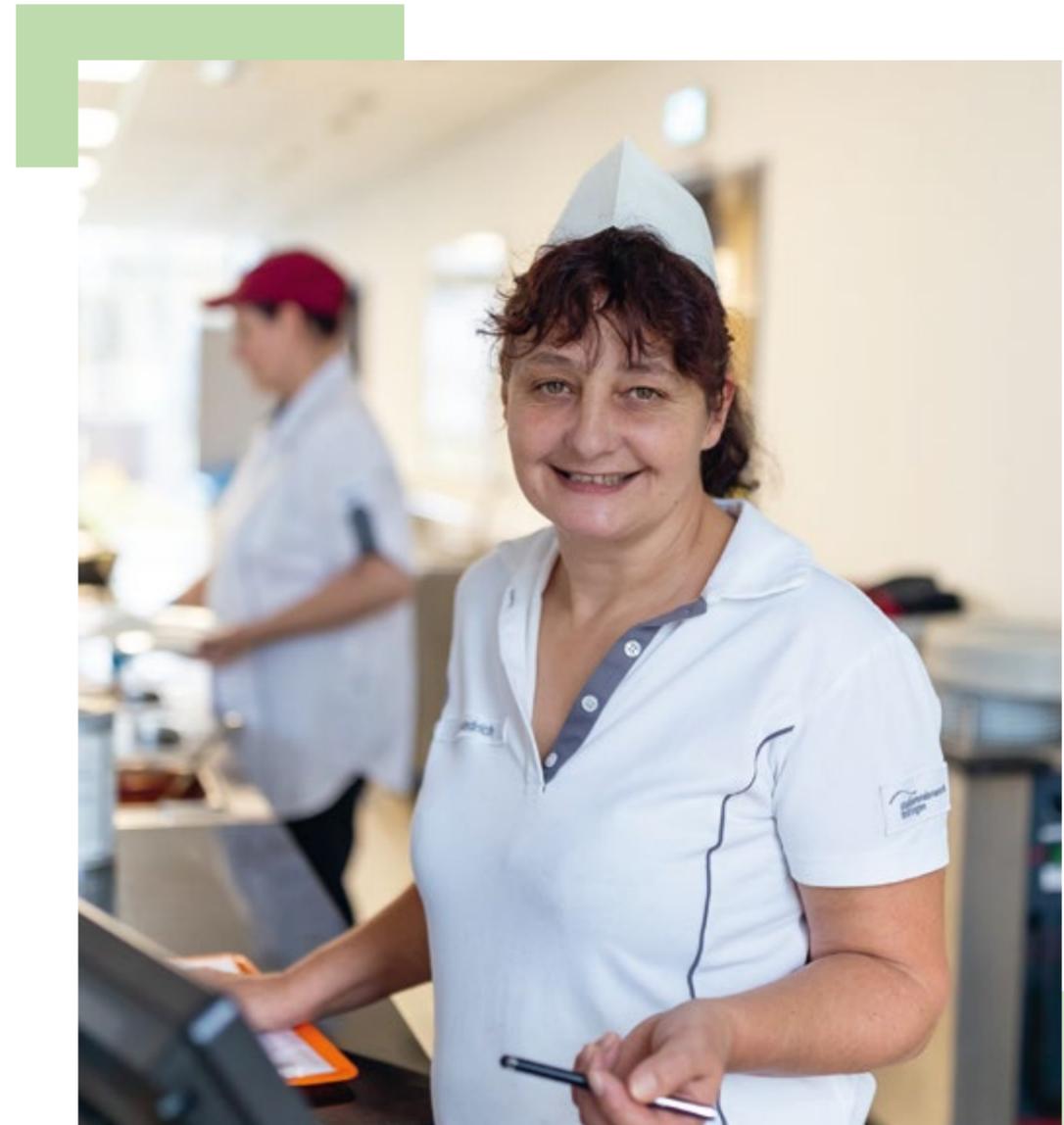
Im Moment ist das dringlichste Anliegen der Studenten die Wiedereröffnung der Mensa in Eisenach. Das Essen schmeckt ja auch immer gut dank unseres Chefs, Christian Wille, der das Essen persönlich zubereitet, also gibt es fast nur Anfragen bei Unverträglichkeiten oder Problemen mit der Kaffeemaschine.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die Arbeit ist abwechslungsreich und vielseitig. Der Umgang mit jungen Menschen bereitet mir Freude.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Stw sehr viele hungrige Studenten.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Immer freundlich und hilfsbereit.



Das Studentenwerk Jena-Weimar begeht sein 5-jähriges Jubiläum.

In der Mensa in Weimar wird die bargeldlose Zahlung mittels der „thoska“ eingeführt.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau beginnt in Zusammenarbeit mit den akademischen Auslandsämtern der Erfurter Hochschulen und dem Studentenzentrum Engelsburg das Projekt „Café International“.

Die Mensa Nordhäuser Straße in Erfurt feiert ihren 20. Geburtstag.

2004

Esther Kohlmann

SACHBEARBEITERIN FINANZBUCHHALTUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 06.09.2004.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?
An den Kindergartenstart meiner Tochter.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?
Da meine Tochter damals erst ein Jahr war, suchte ich nach einer Teilzeitstelle in meinem erlernten Beruf, bei der sich Familie und Arbeit in Einklang bringen lässt.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?
Bilanzbuchhalterin und geprüfte Betriebswirtin.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Ich habe 2004 im Rechnungswesen angefangen, als Kredito-

renbuchhalterin. Dieses Aufgabengebiet bearbeite ich auch heute noch, es sind aber noch weitere Gebiete dazugekommen (Kassenabstimmungen; Lohnbuchungen, ...). Ansonsten hatte ich vor meiner Tätigkeit für das Studierendenwerk Thüringen nur eine weitere berufliche Station.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?
Die Vorbereitung und Buchung von Geschäftsvorfällen, die Klärung von Unstimmigkeiten und die Beantwortung von Fragen zu Zahlungen sowie die Prüfung der rechnerischen Richtigkeit von Baurechnungen.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?
Weiterhin gutes Gelingen bei der Umsetzung und Fortschreibung der Digitalisierungsprojekte.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die flexiblen Arbeitszeiten, den guten Einklang von Familie und Job und dass es nie langweilig wird, denn jeder Tag bringt neue Aufgaben und Ereignisse.

In Weimar wird das Projekt „Fremde werden Freunde“ initiiert.

Die Mensen des Studentenwerks Jena-Weimar werden nach DIG (Deutsches Institut für Gemeinschaftsverpflegung) zertifiziert.

In Gera wird die Mensa in der Berufsakademie Thüringen eröffnet.



2005

Thomas Schachtschabel

HAUSWART

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit Ende 2005.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Die Vielfältigkeit, der Umgang mit Menschen (auch verschiedener Kulturen), die abwechslungsreichen Tätigkeiten und ich habe das Studierendenwerk als sicheren und guten Arbeitgeber gesehen.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Elektroinstallateur und Umschulung zum Kaufmann für Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Abschluss Realschule, Ausbildung zum Elektroinstallateur, Arbeit, Umschulung, Studierendenwerk. Im Studentenwerk habe ich als Hausmeister angefangen, mittlerweile ist es mehr Büroarbeit als Hausmeistertätigkeit.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Reparaturen in den Wohnungen; Abarbeiten der Mängelmeldungen (z.B. defekte Beleuchtung, Verstopfungen, Reparaturen an Möbeln usw.); Ein- und Auszüge koordinieren und durchführen inkl. der Vorabnahmen; für Ordnung und Sauberkeit in den Häusern und den Außenanlagen sorgen; Firmen für größere Reparaturen beauftragen und deren Arbeit kontrollieren; Kontrolle der technischen Anlagen

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Immer volle Wohnhäuser, immer gut besuchte Mensen und Cafeterien, fleißige und motivierte Mitarbeiter und Kontinuität.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die Arbeit mit vielen jugendlichen Bewohnern, die flexiblen Arbeitszeiten, die Zusammenarbeit mit meinen zuverlässigen, freundlichen und netten Kolleginnen und Kollegen.



Das Studentenwerk Jena-Weimar nimmt an der neuen Aktion „Tandem“ der ostdeutschen Studentenwerke teil: Thüringer Köche sind zu Gast in der Mensa Golm in Potsdam, Köche vom Studentenwerk Potsdam zu Gast in der Mensa Ernst-Abbe-Platz in Jena.

In Jena wird das 75-jährige Bestehen des Studentenhauses Philosophenweg 20 feierlich begangen.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau setzt eine neue Organisationsstruktur um und beginnt schrittweise mit der Einführung neuer Software.

Nancy Arlt

HAUPTSACHBEARBEITERIN LIEGENSCHAFTEN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich arbeite seit November 2006 im Stw.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Es sollte eine Übersicht über alle damaligen landeseigenen Liegenschaften erstellt werden. Hier konnte ich mir einen ersten genauen Überblick über viele Grundstücke des Stw machen. Die Software TL1 wurde für die Auftragsverwaltung in den Abteilungen eingesetzt. An der Umsetzung/Bearbeitung und Anwendung war ich beteiligt.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Mir hat vor allem die Vielfältigkeit der Arbeit zugesagt. Die Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen und die dadurch übergreifenden Tätigkeiten weckten mein Interesse an der Arbeitsstelle.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe eine Ausbildung zur Bauzeichnerin und einen Abschluss als staatlich geprüfte Technikerin im Bereich Hochbau.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Ich konnte meine Kenntnisse im Bereich Liegenschaften und Grundstücksverwaltung weiter ausbauen und bin nun eine

der Hauptansprechpartner für die Liegenschaften des Stw Thüringen. Auch im Bereich Vergabe im öffentlichen Dienst konnte ich mich weiterbilden und wende die rechtlich notwendigen Schritte von der Ausschreibung bis hin zur Auftragsvergabe an. Die anfängliche Zuarbeit entwickelte sich zur selbstständigen Projektarbeit.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die häufigsten Fragen sind Fragen zu Grundstücken (z.B. Grenzverläufe, bestehende Verträge). Aber auch Fragen zu Betriebskosten und Dienstleistungsverträgen muss ich beantworten. Die Fragen kommen von den jeweiligen grundstücksbetreffenden Abteilungen.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die Vielfältigkeit meiner Arbeit, das freundliche Kollegenteam und die familienfreundliche Arbeit.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Stw engagierte, freundliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche das Stw innen- und außenwirksam stärken und weiter verbessern.

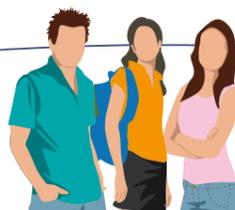


Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Ich habe kein eigenes Motto, aber dieses gefällt mir in Bezug auf die Arbeit:

„Richte deinen Fokus auf die Lösung, nicht auf das Problem.“

Mahatma Gandhi



Das Studentenwerk Jena-Weimar feiert „15 Jahre Studentenwerke Jena und Weimar“.

Das Studentenwerk Erfurt-Ilmenau begeht feierlich sein 15-jähriges Bestehen.

Auf Beschluss des Thüringer Landtages vom 22. Dezember 2005 fusionieren die Studentenwerke Erfurt-Ilmenau und Jena-Weimar zum Studentenwerk Thüringen.

2007

Marcus Kirmse

KÜCHENLEITER

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 08.01.2007.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

An die Fusion der Studentenwerke in Thüringen und die Einführung der thoska als Mitarbeiterausweis.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Mich hat gereizt, als Koch zu arbeiten mit geregelten und familienfreundlichen Arbeitszeiten und außerdem die Arbeit im angesehenen öffentlichen Dienst mit entsprechendem Gehalt.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Die Ausbildung Koch und die Lehrausbildung im Beruf Koch/Köchin.

Wie ist/ war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Angefangen habe ich als Koch im der Mensa in Schmalkalden, wo ich auch Ausbilder wurde. Anschließend war ich sowohl als Koch als auch als Ausbilder in der Mensa Carl-Zeiss-Promenade in Jena tätig. Mittlerweile bin ich Küchenleiter der Mensa Philosophenweg in Jena.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die Speisenplanung und Lebensmittelbestellungen, die Personalplanung sowie die Organisation und Kontrolle.

Die Anliegen der Studierenden beziehen sich auf ein vielfältiges, frisches, gesundes und leckeres Essen – auch mit regionalen Produkten und dass in den Mensen immer mehr auf Nachhaltigkeit geachtet wird.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Weiterhin eine gute Entwicklung, viele zufriedene Menschen in den Mensen und Cafeterien sowie in allen anderen Abteilungen und mindestens noch weitere 30 Jahre.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Sie ist abwechslungsreich und vielfältig, es gibt geregelte Arbeitszeiten (familienfreundlich) und jeden Tag etwas Neues.



In allen Mensen werden thüringenweit Kinderausweise für Kinder studierender Eltern eingeführt. Die Kinder erhalten damit ein kostenloses Mittagessen in den Einrichtungen.

Start des neuen Internetauftrittes des Studentenwerks Thüringen.

Die Kinderkrippe „Studentenflöhe“ Ilmenau feiert ihr 30-jähriges Bestehen.

Ihr 40-jähriges Jubiläum feiert die Kindertagesstätte Fuchsturmweg in Jena.

Katja Hengelhaupt

MITARBEITERIN INFOtake

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich arbeite seit dem 23.06.2008 beim Studierendenwerk Thüringen.

An welche Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Mein erster Arbeitstag fiel genau auf den neunten Geburtstag meines Sohnes, das heißt für ihn begann ein neues Lebensjahr, für mich der Eintritt in ein neues Berufsleben. Was ursprünglich nur als Übergangslösung gedacht war, hält mittlerweile nun schon 13 Jahre an.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Nach einigen Jahren in meinem Beruf als Stadtplanerin und nach der Geburt meiner beiden Söhne war ich auf der Suche nach einer Tätigkeit, die mir einen geregelten Tagesablauf, mehr Zeit für die Familie und einen planbareren Alltag ermöglicht. Das war vorher schwierig. Durch eine ehemalige Studienfreundin bin ich dann auf die Stelle in der INFOtake aufmerksam geworden. Außerdem waren mir die Strukturen im Stw vertraut und viele Gesichter kannte ich noch aus meiner eigenen Studienzzeit.

Welche Ausbildungen haben Sie?

Ich bin gelernte Bauzeichnerin und wurde nach meiner Berufsausbildung von meinem Ausbildungsbetrieb zu einem Fachschulstudium nach Cottbus delegiert. Dort machte ich zur Wendezeit meinen Abschluss zum Bauingenieur und entschied mich danach noch für ein Studium in Weimar zum Diplom-Ingenieur für Stadt- und Regionalplanung.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerkes? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Das Aufgabenspektrum und die Anforderungen an die Tätigkeit in der INFOtake sind in den letzten Jahren vielfältiger und anspruchsvoller geworden. Neue Aufgabengebiete wie beispielsweise die Organisation der Abläufe in der flexiblen Kinderbetreuung „Bauhäuschen“ oder die Übernahme der Kasse kamen hinzu. Aber auch die sprachlichen Herausforderungen sind gewachsen. Schätzungsweise 2/3 der Anfragen seitens der Studierenden sind in englischer Sprache. Mehrere Eng-

lischkurse, die wir an der BU Weimar belegen konnten, und der tägliche Umgang mit den ausländischen Studierenden haben aber mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache gegeben.

Was sind die drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die Arbeitsschwerpunkte in der INFOtake sind beispielsweise die Organisation der Gesamtabläufe der flexiblen Kinderbetreuung „Bauhäuschen“, die Bearbeitung der Anträge zur Semesterbeitragsrückerstattung, alle Arbeitsvorgänge zur Internetan- bzw. abmeldung der Studierenden in Weimar, Vermittlung von Jobs, Vermittlung von Privatzimmern. Auch kommen immer wieder temporär neue Aufgabengebiete dazu, so beispielsweise ab nächstem Jahr die Bearbeitung der Anträge zur Ausbildungsprämie.

Zusammenfassend kann man sagen – so vielfältig die Studierenden sind, so vielfältig sind auch die Aufgaben. Das macht den Arbeitsalltag aus und sorgt für Abwechslung, das schätze ich sehr.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im STW?

Den Umgang mit den Studierenden, den Kolleginnen und Kollegen, die vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen, die jeden Tag zu bewältigen sind und den geregelten und planbaren Alltag. Und natürlich die Augenblicke, in denen Studierende für Hilfestellungen oder beantwortete Fragen dankbar sind und sich willkommen und angekommen fühlen.

Was wünschen Sie dem STW für die nächsten 30 Jahre?

Natürlich alles Gute und viel Erfolg für die nächsten 30 Jahre. Dass die Studierenden sich gern an ihr Studium in Weimar zurückerinnern, dass sie sich willkommen und wohl fühlen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich wertgeschätzt.

Was ich mir persönlich wünschen würde: Dass bei zukünftigen Entscheidungen, Änderungen und Neuerungen, das Studierendenwerk betreffend, auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Basis intensiver einbezogen werden. Dort findet der direkte Kontakt zu den Studierenden statt und langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter könnten mit ihren Erfahrungen Planungsprozesse hilfreich unterstützen.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Im Grunde sind es doch Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Wilhelm von Humboldt



In den Mensen in Nordhausen und Gera wird die bargeldlose thoska-Zahlung eingeführt.

Das Studentenwerk erhält ein neues Corporate Design inklusive eines neuen Logos.

In den Mensen und Cafeterien werden fair gehandelte Snacks und Tees eingeführt.

Das Internationale Centrum im Haus auf der Mauer wird in Jena eröffnet.

2009

Albert Utnehmer

KOCH

Seit wann arbeiten Sie im STW?
Seit März 2009.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Ich habe meinen Zivildienst im Studierendenwerk geleistet. Dort fühlte ich mich sehr wohl. Als eine Stelle frei wurde, habe ich mich gleich beworben.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe im Waldhotel Schobsetal in Gehren meine Ausbildung zum Koch abgeschlossen.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Grillstube (Ilmenau), Pastaria (Ilmenau)

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit? Bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?
Essen kochen, Fritteuse bedienen und Arbeitsplatz reinigen.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im STW?

Das professionelle und motivierte Team, die geregelten Arbeitszeiten und das tarifliche Gehalt.

Was wünschen Sie dem STW für die nächsten 30 Jahre?

Immer zufriedene Studierende und einen Blick auf die wichtigen Themen unserer Zeit.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Viel hilft viel.



Der Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee besucht die Kindertagesstätte Landgrafentieg in Jena.

Das Bahnticket für Studierende für ganz Thüringen und das Semesterticket Plus für Absolventen werden eingeführt.

In den Mensen und Cafeterien wird flächendeckend fair gehandelter Kaffee angeboten.

In Ilmenau wird die Kooperation mit dem französischen CROUS Amiens-Picardie unterzeichnet.

Beate Hauser

PROJEKTLITERIN BAUEN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit dem 01. August 2010 arbeite ich in der Abteilung Bauen & Liegenschaften des Studierendenwerkes Thüringen.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ich verbinde mit 2010 die persönliche Erinnerung, dass meine Tochter in diesem Jahr eingeschult wurde und sie mächtig stolz darauf war, endlich ein Schulkind zu sein.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Mich haben die vielfältigen Aufgaben in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern gereizt. Außerdem waren für mich auch die soziale Absicherung und die geregelten Arbeitszeiten ein wichtiger Aspekt. In meiner vorherigen Tätigkeit in verschiedenen Architekturbüros war teilweise die Vereinbarkeit von Familie und Vollzeitjob schwer zu realisieren.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Zunächst habe ich nach dem Abitur eine Ausbildung zur Bauzeichnerin gemacht, um die Wartesemester bis zur Zulassung zum Architekturstudium zu überbrücken. An der Bauhaus-Uni in Weimar studierte ich von 1996 bis 2001 Architektur und hatte damals schon meine ersten Berührungspunkte zum damaligen Studentenwerk Jena-Weimar, wie z.B. im Bafög-Amt im Wohnhaus Jakobsplan oder beim Besuch der Mensa am Park. Dass ich später bei dem Umbau und der Sanierung dieser Gebäude beteiligt war und bin, ist natürlich besonders interessant für mich.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerkes? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Im Studierendenwerk arbeite ich in der Abteilung Bauen & Liegenschaften als Hauptsachbearbeiterin und vertrete meinen Abteilungsleiter während seiner Abwesenheit.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

In unserer Abteilung befassen wir uns mit dem Bauunterhalt in den Studierendenwohnhäusern, Kitas und Mensen sowie um die Sanierung und den Neubau dieser Gebäude. Wir haben weniger direkten Kontakt zu den Studierenden, meist werden

die Anliegen über die anderen Abteilungen im Stw an uns weitergeleitet. Hier bearbeiten wir u.a. Reparaturen, kleinere und größere Baumaßnahmen, die Klärung technischer Belange, den Fuhrpark, die Grünpflege etc.

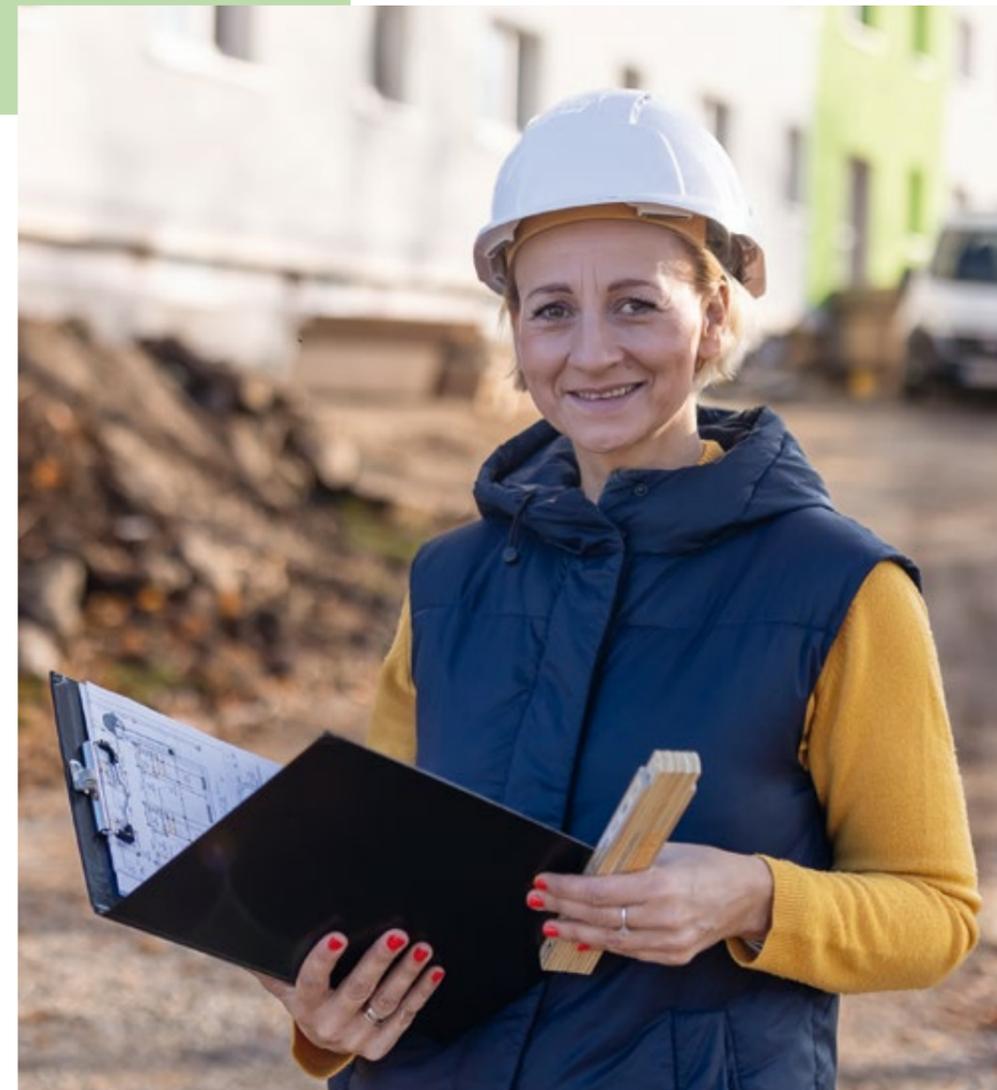
Zurzeit betreue ich als Projektleiterin das Projekt „DAS100“ – den Neubau eines Wohnhauses für Studierende in Weimar. Gerade haben wir dafür den Bauantrag und den Zuwendungsantrag eingereicht und sind nun mit der Vorbereitung der Vergabe beschäftigt. Hierbei werden u.a. Kosten, Ablaufpläne, Verträge und Rechnungen geprüft und freigegeben. Außerdem stehen wir in ständiger Abstimmung mit den Architektinnen und Architekten und den Fachplanerinnen und Fachplanern und haben engen Kontakt zur Abteilung Wohnen, um die eigentlichen Nutzerinnen und Nutzer von Beginn an mit einzubinden. Sobald dann der Bau eines Vorhabens begonnen hat, bin ich regelmäßig auf der Baustelle, begleite zusammen mit der Bauüberwachung die Ausführung, nehme an Bauberatungen und Abstimmungen teil, prüfe Rechnungen und Nachträge der Planerinnen und Planer und der Baufirmen, verhandle mit Ämtern und Behörden und begleite die Abnahmen bis hin zur Nutzungsübergabe.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich fühle mich sehr wohl in meinem Team und schätze besonders die abwechslungsreichen Aufgabenfelder. Ich sitze nicht nur am Schreibtisch, sondern komme bei meiner Arbeit mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammen – seien es der Bauarbeiter auf der Baustelle, die Erzieherinnen und Erzieher und die Kinder in den Kitas, die Hauswarte, die Architektinnen und Architekten und die Planerinnen und Planer in den Planungsbüros oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mensen & Cafeterien, Verwaltungen und Ministerien.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Zufriedene Studierende und glückliche Mitarbeiter, die die bevorstehenden Veränderungen im Hinblick auf Digitalisierung und den Umgang mit immer neuen Herausforderungen im Umfeld des Studierendenwerkes meistern und aktiv voranbringen.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag.“

Charlie Chaplin

Die PädQUIS gGmbH zertifiziert die Kindertagesstätten „Landgrafenstieg“, „Fuchsturmweg“ und „Seidelhaus“ in Jena sowie „Zwergenhaus“ in Erfurt, „Merketal“ in Weimar und „Studentenflöhe“ in Ilmenau.

Das Studentenwerk veranstaltet eine öffentliche Besichtigung in der Wohnanlage Karl-Marx-Allee 1,3,5 in Jena.

Erstmals begrüßt das Studentenwerk den 3-millionsten Essengast in den Thüringer Mensen.



Heidi Haubold

SACHBEARBEITERIN POSTSTELLE

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit Dezember 2011.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Geschichtlich? Gute Frage - ich habe erst im Dezember angefangen... Aber die Sanierung der Cafeteria Zur Rosen war bald zu Ende.

Persönlich: Die Weihnachtsfeier war in der „Philomensa“ gleich in meinen ersten Tagen. Wo wird man sonst eingestellt und darf gleich feiern? ☺

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Ich habe mich als Servicekraft in der Cafeteria Zur Rosen beworben. Gereizt? Alles! Ich habe Hotelfachfrau in der Papiermühle Jena gelernt und die Arbeitszeiten, Geld und die Arbeit an sich sind in der „freien Wirtschaft“ etwas ganz Anderes! Da ist so eine Stelle, wie ich sie jetzt habe, wie ein „Sechser im Lotto“!

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Ich bin im Stw ziemlich „herumgekommen“: Eingestellt für die Cafeteria Zur Rosen, welche noch nicht fertig war, war ich in Jena in fast jeder Einrichtung der Abteilung Mensen und Cafeterien (in der Mensa Carl-Zeiss-Promenade, in der Mensa Ernst-Abbe-Platz, in der Cafeteria Uni-Hauptgebäude, in der Mensa Philosophenweg und natürlich war ich mit dem CampusBuffet unterwegs). Ab Januar 2012 war ich bis zur Eröffnung der „Rose“ in der Cafeteria Uni-Hauptgebäude. Mit der Eröffnung war ich bis (glaube ich) 2015 dort als Servicekraft und hatte in dieser Zeit auch die Chance, bei unserem

Austausch mit Frankreich mitzuwirken. Danach war ich in der Cafeteria der Mensa Philosophenweg als „Allrounder“, d.h. ich habe kassiert, Frühstück gemacht und auch die warmen Speisen zu Mittag zubereitet. 2017 durfte ich während meiner Schwangerschaft im Sekretariat der Abteilung Mensen und Cafeterien arbeiten. Im November 2018, nach Beendigung meiner Elternzeit, bin ich zurück in die Cafeteria der Mensa Philosophenweg. Seit Januar 2019 arbeite ich als Sachbearbeiterin Poststelle in der Verwaltung des Stw.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Das Telefonieren (hier rufen Studierende an mit Anliegen, welche alle Abteilungen betreffen), das Sicherstellen der reibungslosen Abwicklung von Postein- und -ausgang sowie die Beschaffung diverser Verbrauchsmaterialien.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Dank Corona hat man gesehen, wie familienfreundlich unser Unternehmen ist, z.B. das mobile Arbeiten bei Schließung von Kita oder Schule. Auch in schwierigen Zeiten unterstützt das Stw die Angestellten, z.B. durch Aufstockung des Kurzarbeitergeldes und Unterstützung bei der Weiterentwicklung im Berufsleben.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Das Stw sollte weiter mit der „modernen Zukunft“ wachsen – sei es der Ausbau der Work-Life-Balance, Digitalisierung als auch das Bewusstsein gegenüber der sich geänderten Gesellschaft (in Bezug auf unsere Studierenden) und dabei die Umwelt stets im Blick haben.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Es gibt viele Wege zum Glück. Einer davon ist, aufhören zu Jammern.“

Albert Einstein



Zum Jubiläum „20 Jahre Weimarer Dreieck“ veranstaltet das Studentenwerk einen Tanzworkshop mit Tanzgruppen aus Weimar, Krakau und Amiens und ein Internationales Hochschulpolitisches Forum in der Mensa am Park in Weimar.

Der neue Webauftritt des Studentenwerks Thüringen startet.

Unter dem Motto „20 Jahre in 200 Minuten“ führt das Studentenwerk eine Festveranstaltung zum Jubiläum „20 Jahre Studentenwerke in Thüringen“ durch.

Erstmals ist die Online-Bewerbung für Wohnplätze möglich.

Matthias Prause

MITARBEITER CAMPUSBUFFET

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich bin seit dem 16.06.2012 im Unternehmen beschäftigt.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Im Jahr 2012 hat mein Kind den ersten Geburtstag gefeiert und ich habe eine Anstellung im Stw Thüringen erhalten.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Eigenständiges Arbeiten, Planen und Organisieren, das Arbeiten in ganz Thüringen und der Umgang mit Kunden hat mich gereizt sowie die Ausführung und das Leiten von Veranstaltungen aller Art.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ein abgeschlossenes Studium zum Diplom-Sportwissenschaftler.

Wie ist/ war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Während meines Studiums habe ich im Nebenjob im „Fair Hotel“ in der Nachtschicht an der Rezeption gearbeitet. Nach dem Studium habe ich zunächst in der Cafeteria „Zur Rosen“ im Service angefangen. Ich habe dann ein halbes Jahr als Wirtschafter in der Mensa Philosophenweg gearbeitet und bin danach für ein Jahr ins Catering gewechselt – zunächst als Fahrer, später als Sachbearbeiter.

Während der Pandemie habe ich auch als Hausmeister bei Wohnen ausgeholfen und bin ein halbes Jahr im Fuhrpark beschäftigt gewesen.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die Bearbeitung von Cateringfragen aller Art, inkl. Absprachen in ganz Thüringen, das Durchführen von Veranstaltungen vor Ort und die logistische Unterstützung anderer Abteilungen.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Den Kundenkontakt, die Zusammenarbeit und Kommunikation mit allen Abteilungen und den arbeitnehmerfreundlichen Arbeitgeber.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Hungrige, wohnungssuchende und feierlustige Studenten, fortschreitende Digitalisierung und die Verkürzung der internen bürokratischen Hürden.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Suche nicht nach Fehlern, suche nach Lösungen. Was im Büro passiert, bleibt auch im Büro! 😊



Die traditionelle „Schankstatt Zur Rosen“ wird in Jena wiedereröffnet.

Die Mensa am Park in Weimar feiert ihren 30. Geburtstag.

Die Mensa Ehrenberg in Ilmenau begeht ihr 40-jähriges Jubiläum.

Das Studentenwerk nimmt erstmals am China-Trainee-programm teil.

2013

Eyas Witte

WOHNTUTOR

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit 2014.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

An die großartige Unterstützung der Mitarbeiter. Alle im Team, die Tutoren und Mitarbeiter im Studierendenwerk haben mich bei meiner Einarbeitung sehr unterstützt. Alle hatten ein offenes Ohr für meine Fragen und ich habe mich direkt gut aufgehoben gefühlt.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Ich wollte meine neuen Mitbewohner bei der Eingewöhnung unterstützen. Mitten im Ilmenauer Winter das Studium zu starten, ist nicht immer leicht. Ich wollte allen die ersten Schritte erleichtern helfen – besonders denen, die aus anderen Kulturen stammen; und so für ein gutes Wohnklima im Wohnheim sorgen, sodass sich alle wohl und zuhause fühlen können.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich absolviere derzeit mein Bachelor-Studium: Wirtschaftsingenieurwesen, Vertiefung Elektrotechnik.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Ich war und bin Wohntutor im Stw Ilmenau.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Hauptsächlich begleite ich die neuen Studierenden an ihren ersten Tagen in Ilmenau. Ich helfe ihnen bei der Immatrikulation, erkläre ihnen den Uni-Alltag und zeige ihnen die Einkaufsmöglichkeiten in Ilmenau. Sonst unterstütze ich die Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter und Hausmeister beim Semesterwechsel, der Hauptein- und auszugszeit der Studierenden und versuche, bei Unstimmigkeiten zu vermitteln.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die gute Zusammenarbeit mit den Kollegen. Im Stw steht der Mensch im Vordergrund. Als Wohntutor gleicht kein Tag dem anderen, mit jedem neuen Mitbewohner lerne ich etwas dazu. Jedes Semester begegne ich Menschen aus allen Teilen der Welt. Es ist spannend, sie kennenzulernen und sich auszutauschen. Ihre unterschiedlichen Denkweisen und -ansätze bereichern meinen Alltag ungemein.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Alles Gute. Ich hoffe, dass das Stw auch in den nächsten 30 Jahren weiterhin so erfolgreich arbeiten kann. Als Student möchte ich Danke sagen: Für das leckere Essen in der Mensa und das Wissen, dass ich bei Fragen und Problemen immer einen Ansprechpartner vor Ort habe, der mich unterstützt – das wünsche ich mir auch für die nächsten Studierenden-Generationen.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Immer weitermachen. Wenn man nicht aufgibt, findet sich ein Weg. Es läuft vielleicht nicht immer alles perfekt; aber mit Menschlichkeit und Verständnis für die Probleme und Sorgen des Gegenübers findet sich immer eine Lösung.



Thüringenweit wird eine Online-Umfrage zur Zufriedenheit in den Mensen und Cafeterien durchgeführt.

Anke David (stellv. Abteilungsleiterin Soziales und Kultur) bekommt den Salzmann-Preis des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur verliehen.

Die Flexible Kinderbetreuung in Erfurt erhält den Thüringer Familienpreis.

Dr. Ralf Albrecht

PSYCHOSOZIALER BERATER

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit 2013.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Mein Einstieg in der psychosozialen Beratung beim Stw verdanke ich meiner Neugier und meinem Kollegen Jörg Wittemann. Er suchte damals eine Vertretung für seine 8-wöchige Elternzeit, die ich sehr spontan neben meiner damaligen Tätigkeit in der Familienberatungsstelle mit Interesse für ein neues Arbeitsfeld antrat.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Mich haben besonders die Beratungsarbeit mit jungen Erwachsenen und die breite Themenvielfalt in den Beratungen angesprochen.

Welche Ausbildungen haben Sie?

Ich habe in den 1990er Jahren Soziale Arbeit studiert, an der Friedrich-Schiller-Universität im Bereich pädagogische Psychologie promoviert und eine 3-jährige berufsbegleitende Weiterbildung in Systemische Beratung und Familientherapie/Therapie absolviert.

Was ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Stw? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Seit acht Jahren arbeite ich Teilzeit zwischen 20 bis 30 Wochenstunden in der psychosozialen Beratung des Stw. Zuvor war ich an verschiedenen anderen Arbeitsstellen tätig. Nach einer Ausbildung zum Berufskraftfahrer/Kfz-Schlosser haben sich mit der Wende neue Perspektiven eröffnet und ich entschied mich nach einem Fachabitur, Soziale Arbeit zu studieren. Mir war immer wichtig, mich persönlich und beruflich weiterzuentwickeln. Daher habe ich viel ausprobiert und u.a. in einer sozialpsychiatrischen Wohneinrichtung, in der ambulanten Familienhilfe und als Leiter einer integrativen Kindertagesstätte gearbeitet. Auch während meiner ersten Berufsjahre als Sozialarbeiter interessierte ich mich sehr für wissenschaftliche Themen und entschloss mich zum Thema „Jugendkultur und Kommunikationsrhythmus“ zu promovieren. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ernst-Abbe-Hochschule lag mir besonders die Zusammenarbeit mit den Studierenden in der Lehre am Herzen. Das setzte sich auch in meiner freiberuflichen Tätigkeit fort, z.B. als Honorarprofessor an der Friedrich-Schiller-Universität. Nach meinem Arbeitsbeginn beim Stw 2013 arbeitete ich weiterhin drei Jahre parallel bei der Familienberatungsstelle in Jena. 2016 bekam ich das Angebot einer

Vertretungsprofessur an der FH-Erfurt, die ich mit Neugier und Freude antrat. Nach einem persönlichen schweren Schicksalsschlag setzte ich neue Prioritäten in meinem Leben und verringerte mein Arbeitspensum, gerade auch, um neben der anspruchsvollen Tätigkeit in der psychosozialen Beratungsstelle gesund und fit zu bleiben. Zweimal habe ich meine Berufstätigkeit für 9 Monate unterbrochen, um mit meinen Kindern am Anfang ihres Lebens eine intensive Zeit zu verbringen. Das hat auch mein Berufsleben sehr bereichert.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten?

Der Schwerpunkt liegt natürlich darin, Beratungsgespräche mit Studierenden zu unterschiedlichsten Anliegen zu führen, z.B. Prüfungsangst, Studienabschlussprobleme, Zweifel am Studium, geringer Selbstwert, Trauer um einen nahen Angehörigen, psychische Erkrankung wie Depression, Medienabhängigkeit, Partnerschaftsprobleme, Zukunftsängste. Der fachliche Austausch mit meinen Kolleginnen und Kollegen und die gegenseitige Unterstützung sind ein wichtiger Teil meiner Arbeit und tragen zur Psychohygiene bei, gerade, da Weiterbildungen während der Coronapandemie viel zu kurz kamen. Dazu kommt die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie der Zentralen Studienberatung, der Suchtberatungsstelle, psychotherapeutischen Einrichtungen usw.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Besonders schätze ich meine Kolleginnen und Kollegen und die guten Arbeitsbedingungen im KuBIS. Die Vielseitigkeit der Beratungsthemen ist sehr abwechslungsreich und stellt mich immer wieder vor neue Herausforderungen. Die jungen Menschen mit Mitgefühl beim Suchen nach Lösungen zu unterstützen, ist emotional herausfordernd und gibt mir das Gefühl, eine sinnstiftende und wertvolle Arbeit zu machen.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Stichwort Bildungsgerechtigkeit: Ich wünsche mir, dass das Stw weiterhin für Studierende in unterschiedlichen Lebenslagen da ist, ganz besonders für Studierende, die finanziell nicht so gut aufgestellt sind oder in ihrem bisherigen Leben familiär oder schulisch wenig unterstützt und gefördert wurden. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stw wünsche ich, immer eine freundliche Kollegin oder einen freundlichen Kollegen an der Seite zu haben und in ein unterstützendes Team eingebunden zu sein. Das ist wichtig, um schwierige oder manchmal auch belastende Situationen in der Arbeit zu bewältigen und gesund zu bleiben.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Hindernisse und Schwierigkeiten sind Stufen, auf denen wir in die Höhe steigen.“

(Friedrich Nietzsche), das sollte jedoch nicht mit dem heute verbreiteten Phänomen der Selbstoptimierung verwechselt werden.



Ihr 40-jähriges Jubiläum feiert die Kindertagesstätte Seidelhaus in Jena.

Die Mensa in Gera begeht ihr 10-jähriges Jubiläum.

Ihren 60. Geburtstag feiert die Kindertagesstätte Landgrafenstieg in Jena.

Der Thüringer Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Christoph Matschie, besucht die Baustelle der Wohnanlage Friesweg 1,3 in Jena.

Ulla Materne

SACHBEARBEITERIN FLEXIBLE KINDERBETREUUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit dem 21.09.2015.

An welche (geschichtlich, persönliche) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Ich erinnere mich noch ganz genau an die sich damals zu-spitzenende „Flüchtlingskrise“. Gleich während meiner ersten Wochen im Stw kamen sehr viele Geflüchtete zum WIESEL (ehemaliger Hochschulladen in Erfurt), die in gebrochenem Englisch von ihren Reisen berichteten und bei uns Beratung und Unterstützung suchten, um sich an den Hochschulen einzuschreiben. Das, was ich bisher immer nur in den Nachrichten gesehen hatte, wurde plötzlich für eine gewisse Zeit Teil meines Arbeitsalltags.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Das Studierendenwerk als Arbeitgeber reizte mich. Während meines Masterstudiums betreute ich bereits für das Studierendenwerk Berlin verschiedene infopoints - damals noch als studentische Mitarbeiterin. Der direkte Kontakt mit jungen Erwachsenen und das breite Themenspektrum, zu dem informiert wurde, waren bei der Entscheidung für diese Stelle ausschlaggebend. Die Ausschreibung für das WIESEL in Erfurt bot dann eine willkommene Gelegenheit, die Studierenden als festangestellte Mitarbeiterin im Studienalltag zu unterstützen.

An meiner aktuellen Stelle gefiel mir die Aussicht, für den Bereich der flexiblen Kinderbetreuung ein größeres Maß an Verantwortung zu übernehmen und die Möglichkeit, die Arbeit in unseren Kitas intensiver kennenzulernen und diese organisatorisch und inhaltlich zu gestalten.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe an der TU Chemnitz im Bachelor Europastudien studiert. Meinen Master in Osteuropastudien absolvierte ich an der FU Berlin.

Was ist /war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Meine Arbeit im Stw habe ich als Mitarbeiterin im WIESEL in Erfurt begonnen. Das war das Infozentrum für den Hochschulstandort Erfurt, aus dem dann die infopunkte an der Uni Erfurt und FH Erfurt hervorgegangen sind. Anfang 2017 bewarb ich mich auf meine heutige Stelle - Sachbearbeiterin Flexible Kinderbetreuung/Soziales.

Nach meinem Masterabschluss habe ich zunächst in einem Berliner Sprachinstitut internationale Sprachschülerinnen und Sprachschüler betreut. Bevor es mich dann wieder nach Thüringen zog, arbeitete ich im Rahmen eines trinationalen Projekts für die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit? Bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Eine Besonderheit an meiner Stelle ist die Tatsache, dass ich die Studierenden in zwei verschiedenen Rollen erlebe: Zum einen sind da die studierenden Eltern, die einen Platz in einer unserer flexiblen Kinderbetreuungen buchen und diesen tollen Service nutzen möchten. Zum anderen gibt es unsere studierenden Hilfskräfte, die diesen Service zusammen mit den fest angestellten Betreuerinnen überhaupt erst einmal möglich machen. Ihre Anliegen haben häufig mit Stunden(zetteln), Arbeitszeiten, dem Einstellungsprozess und Unterweisungen zu tun. Auch die Einsatzplanung der studierenden Hilfskräfte in den Kitas ist ein regelmäßig wiederkehrender Prozess.

Da die eigentliche Platzvergabe in den flexiblen Betreuungen über unsere Infozentren und die fest angestellten Betreuerinnen läuft, kommen die Anliegen der studierenden Eltern in ganz vielen Fällen erst dann zu mir, wenn es um übergreifende Fragestellungen, Ausnahmen in der maximalen Betreuungszeit oder eben auch um Probleme und Beschwerden geht. Hieraus ergibt sich auch die Tätigkeit, die ich am häufigsten ausübe: E-Mails lesen und schreiben.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze die Kolleginnen und Kollegen im Stw sehr und dabei natürlich ganz besonders meine Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Soziales ☺. Wir pflegen ein wirkliches tolles Arbeitsverhältnis, das durch offene Kommunikation und gegenseitige Unterstützung geprägt ist. Es herrscht ein positives Arbeitsklima und das motiviert mich!

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Stabile (oder besser: wachsende) Studierendenzahlen und eine verlässliche Finanzierung, sodass die Vielzahl unserer Angebote weiterbestehen kann. Unserem scheidenden Geschäftsführer wünsche ich ein „gutes Ankommen“ im Ruhestand; unserem neuen Geschäftsführer einen erfolgreichen Start.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

„Ein Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden.“

John F. Kennedy

Das Studentenwerk nimmt an der Aktion Tandem International teil: Das Team der Mensa „Restaurant Lasalle Beauvais“ aus Beauvais (Frankreich) kocht in der Mensa Ernst-Abbe-Platz in Jena.

Erstmals wird in den Thüringer Mensen eine regionale Woche durchgeführt.

Der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, Wolfgang Tiefensee, besucht das Studentenwerk in Weimar.

In Jena wird das „KuBIS“ (Zentrum für Kultur, Beratung, Internationales und Soziales) feierlich eingeweiht.



Anja Schütz

SACHBEARBEITERIN AMT FÜR AUSBILDUNGSFÖRDERUNG

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ab 01/2014 war ich befristet angestellt, seit 01/2016 arbeite ich als Festangestellte.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Sehr viele Terroranschläge, Oktoberfest des STW Thüringen.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Nach der Elternzeit wollte ich wieder in den öffentlichen Dienst. Da habe ich im Netz die Ausschreibung gelesen. Diese war zwar erstmal nur für acht Wochen befristet. Aber um erstmal wieder ins Arbeitsleben zu kommen, habe ich mich beworben. Außerdem habe ich schon immer gern die gute Balance zwischen Büroarbeit und persönlichen Kontakten mit Klienten/Kunden gemocht. Das Stw hat mich mit seiner Vielfältigkeit neugierig gemacht.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich bin gelernte Sozialversicherungsfachangestellte.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Ich habe im Stw bereits am Standort Schmalkalden und Ilmenau gearbeitet (immer im Amt für Ausbildungsförderung). Vorher war ich unter anderem im Jobcenter.

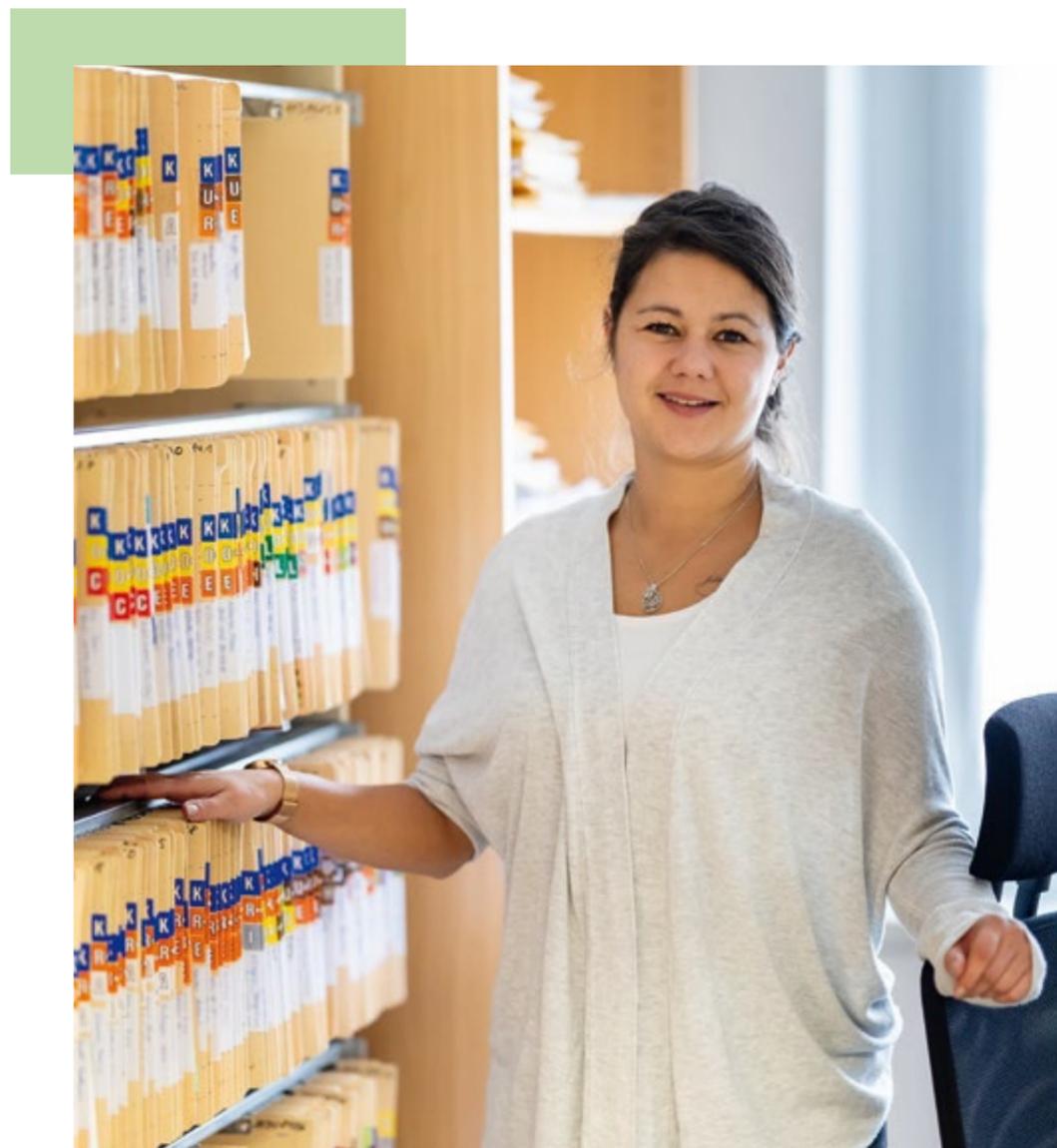
Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Die häufigsten Tätigkeiten: Telefonieren, Mails beantworten, Antragsbearbeitung.

Die häufigsten Fragen: Wie weit ist mein Antrag? Brauchen Sie die angeforderten Unterlagen wirklich? Wann kommt mein Geld?

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Weiterhin viel Erfolg, Mut für Veränderungen, dass man nie das Wichtigste aus dem Blick verliert – die Studierenden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die Vielfältigkeit, die Abwechslung und ich kann Menschen unterstützen, die sich ohne die Ausbildungsförderung kein Studium leisten können.



Die Abteilung Mensen und Cafeterien erhält den 1. Preis der gv-praxis für die Regionale Woche 2015.

Das Studentenwerk wird umbenannt in Studierendenwerk Thüringen aufgrund der Novellierung des Thüringer Studentenwerkesgesetzes, gleichzeitig wird das Logo geändert.

In Jena findet die Festveranstaltung zum 25. Jahrestag der Gründung von Studentenwerken in den neuen Bundesländern statt.

Im Rahmen „25 Jahre Weimarer Dreieck“ wird ein Trinationaler Choraustausch mit Chören der Unis in Amiens, Krakau und Jena durchgeführt.

Die Festveranstaltung „25 Jahre Studentenwerk in Thüringen“ findet im Beisein des Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow statt.

2017

Mirjam Triebe

MITARBEITERIN INFOPUNKT UND GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit 2017.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Das Jahr begann mit der Amtseinführung des US-amerikanischen Präsidenten Donald Trump. Bei der Bundestagswahl zog zudem erstmals die AfD in den Bundestag ein. So schritt die Polarisierung der Gesellschaft weltweit zunehmend voran. Im Jahr 2016 hatte ich mein erstes Kind bekommen, sodass sich auch mein eigenes Leben sehr verändert hatte.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Bereits während der Elternzeit habe ich nach einem Job gesucht, der die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht. Glücklicherweise wurde zu dem Zeitpunkt die Stelle als Sachbearbeiterin im Infopunkt des Stw ausgeschrieben. Ich hatte in Erfurt studiert und kannte das Leben hier als Studierende sehr gut. Für mich war die kommunikative Tätigkeit im Informationszentrum die ideale Verknüpfung von einem studentischen Umfeld und meinem neuen Leben mit Familie.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Ich habe im Jahr 2011 meinen Bachelor in Anglistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Erfurt abgeschlossen. Direkt im Anschluss habe ich im englischen Newcastle-upon-Tyne meinen Master in Internationalem Multimedia-Journalismus gemacht.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Nach meinem Studium in England kehrte ich wegen meines Partners zurück nach Thüringen. Da hier der Stellenmarkt für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler jedoch recht überschaubar ist, arbeitete ich in den folgenden Jahren übergangsweise in unterschiedlichen Branchen. Zunächst war ich Jahrespraktikantin bei „Radio Funkwerk“.

Danach hatte ich als Kleinunternehmerin z.B. Jobs bei Verkehrsbefragungen und in der Erstellung von Websites oder wirkte im Hintergrund bei Filmproduktionen mit. Nach meiner Elternzeit fand ich dann im Infopunkt des Stw eine Stelle mit längerer Perspektive. Ab Ende 2018 übernahm ich zusätzlich die allgemeine Sozialberatung in Erfurt und Weimar. In dieser Funktion bilde ich mich fortwährend weiter und kann auch auf meine persönlichen Erfahrungen aus dem Studium bzw. als Mutter aufbauen. Im Jahr 2019 wurde ich zudem zur Gleichstellungsbeauftragten des Stw gewählt.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Zurzeit fragen die meisten Studierenden, wie sie ihre pandemiebedingte finanzielle Notlage überwinden können. Ebenso werden die Studienfinanzierung und Kinderbetreuungsmöglichkeiten von studierenden Eltern häufig angefragt. Auch Fragen zum Semesterticket sind ein Dauerbrenner.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Den Kontakt mit Studierenden, die freundlichen Kolleginnen und Kollegen und die Vielfältigkeit der Aufgaben.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Stw, dass es ein zentraler Baustein für ein gelungenes Studium der kommenden Generationen bleibt. Das Leben im Wohnheim, gemeinsame Lernpausen in der Mensa und Kulturveranstaltungen am Campus machen hoffentlich weiterhin das Studium zu einem ganz besonderen Lebensabschnitt. Ich würde mich freuen, wenn wir als Unternehmen außerdem dazu beitragen, dass Diversität, Nachhaltigkeit und Gleichstellung in unserer Gesellschaft weiter voranschreiten.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

There is no "I" in "team".



Die Kindertagesstätte Fuchsturmweg Jena feiert ihren 50. Geburtstag.

Das Studierendenwerk Thüringen erhält den Umweltpreis der Stadt Weimar für das Projekt „Pappbecherfreie Mensa“.

Das Konzept „mensaInternational“ erhält den Förderpreis 2017 für Innovatives Verpflegungsmanagement der S&F-Gruppe.

Thüringenweit wird eine Umfrage zum Thema Studienfinanzierung durchgeführt.

Dennis Lutter

SACHBEARBEITER PERSONALWESEN

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Ich habe am 13.08.2018 meine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement beim Studierendenwerk Thüringen begonnen.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Im Allgemeinen erinnere ich mich an die Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle im Mai 2018 sowie an die langanhaltende Dürreperiode mit wenig Regen und überdurchschnittlich hohen Temperaturen in Europa. In Bezug auf das Studierendenwerk erinnere ich mich vor allem an die Verabschiedung von Frau Sommermann, der ehemaligen Leiterin des Personalwesens.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Nachdem ich mich über verschiedene Ausbildungsberufe informiert hatte, welche meinen Interessen entsprachen, empfand ich die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement mit den verschiedenen Wahlqualifikationen am ansprechendsten. Also informierte ich mich über verschiedene Unternehmen, welche diesen Beruf ausbildeten. Dabei entschied ich mich unter anderem für das Studierendenwerk aufgrund der Vielfältigkeit in Bezug auf die unterschiedlichen Bereiche, in welchen das Studierendenwerk tätig ist – sei es von der Verpflegung bis hin zu der Wohnraumvermietung für Studierende. Aufgrund dieser Vielfältigkeit sowie dem in der Stellenbeschreibung erwähnten Einsatz in den verschiedenen Abteilungen war mir klar, dass dies eine abwechslungsreiche Ausbildung werden würde, welche einen immer wieder vor neue Herausforderungen stellt, an welchen man „wachsen kann“, ohne dass es eintönig wird.

Welche Ausbildung(en) haben Sie?

Am 08.07.2021 beendete ich erfolgreich die Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement mit den beiden Wahlqualifikationen „Personalwirtschaft“ und „Kaufmännische Steuerung und Kontrolle“.

Wie ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Nachdem ich meine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hatte, wurde ich in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen. Seitdem bin ich im Personal- und Rechnungswesen tätig.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit bzw. die häufigsten Anliegen der Studierenden?

Im Personalwesen sind es vor allem Bearbeitungen in der Zeiterfassung, Registrierungen von Bewerbungen und allgemein verwaltende Tätigkeiten (z. B. Schriftverkehr usw.). Im Rechnungswesen sind es überwiegend die Prüfung von Eingangrechnungen, deren Bearbeitung und Verbuchung.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Die Vielfältigkeit des Studierendenwerks aufgrund der verschiedenen Abteilungen und den damit verbundenen Aufgabengebieten. Das soziale Engagement des Studierendenwerks, wie die Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf durch verschiedene Angebote, wie zum Beispiel der Kinderbetreuung für studierende Eltern. Des Weiteren die Gleichbehandlung aller Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Herkunft, Religion, Weltanschauung usw.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Ich wünsche dem Studierendenwerk, dass es sich auch in den nächsten 30 Jahren so erfolgreich weiterentwickeln wird wie seit der Gründung und somit den Studierenden bei Problemen und Anliegen weiterhin kompetent und hilfreich zur Seite stehen kann. Dass es auch zukünftig auf die wandelnden Bedürfnisse der Studierenden passend reagieren kann und eventuell auftretende Probleme meistern wird.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Schon während meiner Schulzeit empfand ich dieses Zitat als passend, was sich seitdem auch in Bezug auf meine Arbeit nicht geändert hat:

„Persönlichkeiten werden nicht durch schöne Reden geformt, sondern durch Arbeit und eigene Leistung.“

Albert Einstein

Die flexible Kinderbetreuung „JUniKinder“ in Jena feiert ihr 10-jähriges Bestehen.

Dem Studierendenwerk wird der Preis „Weimarer Dreieck“ für den Trinationalen Studierendenaustausch 2017 verliehen.

Die Kindertagesstätte Merketalstraße in Weimar begeht ihr 30-jähriges Jubiläum.

Der Salzmännchen-Preis des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport wird an Karin Fuchs, Leiterin der Kindertagesstätte „Studentenföhle“ in Ilmenau, verliehen.

2019

Rebecca Heuschkel

LEITERIN KOMMUNIKATION UND KULTUR

Seit wann arbeiten Sie im Stw?

Seit Mai 2019.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Das Jahr im Studierendenwerk war von einem „Veranstaltungsmarathon“ geprägt: DSW-Tagungen, Einweihungen mehrerer Wohnanlagen, etc.

Persönlich erinnere ich mich sehr gern an 2019 und einen Urlaub in Malaysia und Singapur zurück. Die Abwechslung zwischen Dschungelidylle, Naturbelassenheit und einer sehr fortschrittlichen Großstadt waren fantastisch!

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Ich hatte mich noch während meiner Studienzeit beworben. Nachdem ich die Serviceleistungen des Stw also selbst in Anspruch nahm, mache ich diese nun u.a. unter den jetzigen Studierenden bekannt. Den Perspektivwechsel, den ich damit erlebte, empfinde ich als sehr wertvoll für meinen Arbeitstag. Vor allem sind es aber auch die vielen kreativen Aufgaben, die mich an der Stelle gereizt haben.

Welche Ausbildung haben Sie?

Einen Masterabschluss im Studiengang „Öffentliche Kommunikation“.

Was ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?

Während meines Studiums sammelte ich verschiedene praktische Erfahrungen, z.B. in der Unternehmenskommunikation der Bauerfeind AG und als Werksstudentin bei der Wirtschaftsförderung Jena. Nach Abschluss meines Studiums habe ich die Teams der Öffentlichkeitsarbeit und Kultur im Stw zur Stabsstelle Kommunikation und Kultur zusammengeführt und deren Leitung übernommen.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit?

Die Kontrolle und das Erstellen von Veröffentlichungen, das Veranstaltungsmanagement sowie Team- und Projektbesprechungen.

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

Während meines Studiums war das Stw eine zentrale Anlaufstelle für mich und ich wünsche, dass das Stw dies auch in der Zukunft für viele weitere Studierende ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden dabei als großes Team Weiterentwicklungen und Herausforderungen schaffen, die das Stw stets „sozial – modern – vielfältig“ ausrichten.



Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Ich schätze in erster Linie den sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltag und die spannenden Herausforderungen, die mir die Möglichkeit geben, Neues zu lernen. Ich erledige Aufgaben, die mir Spaß machen. Und ich schätze die flexiblen Arbeitszeiten.



Das Studierendenwerk beteiligt sich am Festival „72 Hours Urban Action“ in Jena-Neulobeda.

Die flexible Kinderbetreuungseinrichtung „Bauhäuschen“ in Weimar feiert ihr 5-jähriges Bestehen.

JenaKultur, das Theaterhaus Jena und das Studierendenwerk Thüringen unterzeichnen eine Vereinbarung zum Kulturticket in Jena.

Die sanierte Wohnanlage Schlegelstr. 4 in Jena wird eingeweiht.

In Jena wird die neue Wohnanlage Clara-Zetkin-Str. 21 eingeweiht.

In Erfurt werden die Wohnanlagen Nordhäuser Str. 78 und 79 feierlich eröffnet.

Max de Baey-Ernsten

ERZIEHER

Seit wann arbeiten Sie im Stw?
Seit dem 01.12.2020.

An welche (geschichtlichen, persönlichen) Besonderheiten in Ihrem Eintrittsjahr erinnern Sie sich?

Die allumfassende Besonderheit, die den Alltag vieler im Jahr 2020 prägte, war die Corona-Pandemie. Ich habe in dem Jahr meinen Bachelor beendet und bin für ein Masterstudium nach Erfurt gezogen.

Was hat Sie an der Stelle gereizt? Warum haben Sie sich beworben?

Die Idee, mich in der Kita Campus-Kinderland zu bewerben, ist bei meinem ersten Spaziergang über den Universitätscampus in Erfurt entstanden. Mich hat zum einen gereizt, mit der für mich neuen Altersgruppe der 3- bis 6-Jährigen zu arbeiten. Zum anderen ist das Studierendenwerk im sozialen Bereich ein attraktiver Arbeitgeber, der verhältnismäßig gut bezahlt. Auch die kindorientierte Haltung und das offene Konzept in der Kita waren für mich ausschlaggebend.

Welche Ausbildung haben Sie?

Ich habe B.A. Bildung, Erziehung und Kindheit/Childhood Studies in Darmstadt studiert und bin damit staatlich anerkannter Kindheitspädagoge. Seit Oktober 2020 studiere ich den Master Kinder- und Jugendmedien an der Universität Erfurt.

Was ist/war Ihre Entwicklung innerhalb des Studierendenwerks? Was sind die Stationen Ihres bisherigen Berufsweges?
Nach vier Monaten in der Kita (3- bis 6-Jährige) war ich von März bis Juli 2021 in der Krippe unserer Einrichtung tätig. Seit August bin ich wieder in der Kita tätig.

Was sind Ihre drei häufigsten Tätigkeiten während der Arbeit?
Das Spiel und das gemeinsame Entdecken mit den Kindern, die Beobachtung der Kinder sowie der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen über die Kinder.

Was schätzen Sie besonders an der Arbeit im Stw?

Das Leitbild (sozial - modern - vielfältig), die positive Atmosphäre im Team, aber auch abteilungsübergreifend sowie die Anbindung an den TVöD (mit netten Nebeneffekten wie „Weihnachtsgeld“, was im sozialen Bereich nicht immer selbstverständlich ist).

Was wünschen Sie dem Stw für die nächsten 30 Jahre?

In Deutschland besteht weiterhin eine große Bildungsgleichheit. Dem Studierendenwerk wünsche ich, dass es seine Angebote für Studierende weiterhin ausbaut und somit möglichst vielen Personen, auch unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihren persönlichen Herausforderungen, ein Studium ermöglicht. Neben Dienstleistungen für Studierende wünsche ich mir, dass das Stw auch politisch für die Interessen von Studierenden eintritt.



Wie lautet Ihr Motto in Bezug auf die Arbeit?

Ich verstehe mich als Entwicklungsbegleiter von Kindern, die Experten ihrer selbsttätigen Lern- und Bildungsprozesse sind. Daraus ergibt sich, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stets ernst zu nehmen und das eigene pädagogische Handeln stets kritisch zu reflektieren.



Das Studierendenwerk informiert die Öffentlichkeit über die Einführung eines Leitbildes.

In den Mensen und Cafeterien wird eine eindrucksvolle Zahl erreicht: Insgesamt wurden 77.777.777 Essenportionen ausgegeben.

In den Mensen in Jena, Erfurt und Ilmenau steht ab sofort täglich ein veganes und ein vegetarisches Mittagessen auf dem Speiseplan.

Die Kindertagesstätte Campus Kinder in Nordhausen feiert ihren 10. Geburtstag.

2021

Highlights

studierendenwerk
thüringen

sozial – modern – vielfältig

JANUAR – Das Studierendenwerk Thüringen nutzt ab sofort ein erweitertes Logo, das die Leitziele in den Fokus rückt.



FEBRUAR – Das Studierendenwerk verteilt kostenlose Masken an Studierende in Erfurt, Weimar, Jena und Ilmenau.



MÄRZ – Die neue Webseite geht an den Start.



APRIL – Die sanierte Wohnanlage Jakobsplan 1 in Weimar wird eingeweiht.



MAI – Das Studierendenwerk Thüringen ruft zum Fotowettbewerb „Studieren in der Pandemiezeit“ auf.



JUNI – In Jena wird die sanierte Wohnanlage Schlegelstraße 6 eingeweiht.

100 JAHRE
2021 30 JAHRE
studierendenwerk
thüringen
Jena e.V.

JULI – Das Studierendenwerk Thüringen blickt auf sein 30-jähriges Bestehen zurück.



SEPTEMBER – Das Studierendenwerk begrüßt und verabschiedet Auszubildende, die in den Jahren 2020 und 2021 mit der Ausbildung begonnen oder diese beendet haben.

NOVEMBER – Die ostdeutschen Studenten- und Studierendenerke rufen zu einem Videowettbewerb anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums auf.

DEZEMBER – Im Jubiläumsjahr präsentiert das Studierendenwerk einen neuen Imagefilm, in dem seine sozialen und wirtschaftlichen Serviceleistungen für Studierende vorgestellt werden.

AUGUST – Das kulturelle Zentrum „Emils Ecke“ in Jena-Neulobeda wird eröffnet.



OKTOBER – Das Studierendenwerk startet auf seinen Social-Media-Kanälen eine Nachhaltigkeitskampagne.



Impressum

Redaktion:

Studierendenwerk Thüringen, Kommunikation und Kultur

Foto Winfried Speitkamp:

Matthias Eckert

Fotos der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Andreas Pöcking

Layout & Satz:

FRAUBRAUN Design in Wort und Bild, Erfurt

Druck & Herstellung:

Druckhaus Gera GmbH, Gera

Auflage:

1.000

